Westfälischer Beobachter

Verlags: „Westfälischer Beobachter" G.m.b.H.; Verlagsleitung u. Hauptschriftleitung: Gelsenkirchen, Rotthauser Straße 5. Ruf: 222 41/43. Geschäftsstellen in Bonn: de-la-Chevallerie-Straße 27. Ruf: 304 41; in Hamm: Schloßstraße 78. Ruf: 376 45; in Recklinghausen: Löhrhofstraße 10. Ruf: 4285; in Herten: Marktstraße 18. Ruf: 3296; in Marl: Loestraße 24. Ruf: 261; in Bottrop: Kirchhellener Straße 8. Ruf: 2645; in Gladbeck: Hochstraße 5. Ruf: 2604; in Dortmund: Bismarckwall 27. Ruf: 22821; in Hattingen: Wesseler Straße 40. Ruf: 423. Sprechstunden: Werktags von 12—13 Uhr nachm. — Sonntags sind keine Sprechstunden.

Der „Westfälische Beobachter" erscheint täglich. Bezugspreis monatlich RM. 2.— einschl. Bestellgeld. Postbezug monatlich RM. 2.— (einschließlich 21 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzüglich RM. 0.42 Postzustellgeld. Im Falle von höherer Gewalt und Betriebsstörungen hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung und Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis: 1 mm Raumhöhe (12 mm breit) kostet in der Gesamtausgabe 16 Rpf. Werbezeile (66 mm breit) 1.— RM. Millimeterpreise in den Bezirksausgaben nach Anzeigenpreisliste. Postscheckkonto: Essen Nr. 421 99. Erfüllungsort u. Gerichtsstand: Gelsenkirchen

AMTLICHES ORGAN DES GAUES WESTFALEN-NORD DER NATIONALSOZIALISTISCHEN DEUTSCHEN ARBEITERPARTEI UND SÄMTLICHER BEHÖRDEN

Nr. 129 — Dienstag, 12. Mai 1942 — 3. Jahrgang

Churchill zählt die Fehler – der andern

Eine Rundfunkrede voller Wut und Verlogenheit nach zwei Jahren voller Mißerfolge

V.B. Churchill, der zuweilen auch durch sein dickes Fell bemerkt, daß sich millionenfach die kritischen Blicke der Welt auf ihn richten, pflanzte sich am Sonntag vor das Mikrophon, um die Etappen seiner zweijährigen Ministerpräsidentschaft in einem Gemisch von kochender Wut, ohnmächtigen Drohungen und sadenscheinigen Beobachtungen zu rechtfertigen. Er, dem alles und jedes aufs Butterweichste aufschlagen will, wie und wo und wann er es auch immer angreift, bemühte sich wie ein schlechter Jahrmarktszauberer, mit unsicher gewordener Stimme, seine mißratenen Kunststücke zu verschleiern.

Wenn man diesen ausverkauften Haderlump und seinen kahenjämmerlichen Zustand von heute völlig begreifen will, muß man sich sein einstiges Lebenssiel vergegenwärtigen. Es war ein Extrakt in dem Ausspruch enthalten: „Ich werde Deutschland auf der Rede würgen, bis sein Herz aussetzt". Heute wärtet der einstige Kraftmeier Churchill an dem Satz: „Das Gleichgewicht hat sich zugunsten derer verschoben, die für die Freiheit kämpfen". Ob der alte Gauner sich wohl bewußt gewesen ist, wie unaufgefordert er hier einmal der Wahrheit gedient hat? Ueberblickt man den Ablauf der zwei Jahre churchillscher Premierherrlichkeit, die in der letzten Absicht begann, Europa völlig zum Tummelfeld britischer Anmaßung zu machen, überschlägt man ferner die Niederlagen, die Großbritannien unter der Ministerpräsidentschaft Churchills von den Mächten bereitet wurden, die Churchills Kriegsprogramm und Kriegsziel zur ewigen Unfreiheit verurteilt hatte, dann kann es in der Tat nur lauten: Jawohl, Mister Churchill, das Gleichgewicht hat sich nicht nur in Europa, sondern in der ganzen Welt zugunsten derer verschoben, die für die Freiheit kämpfen. Freilich ist es nicht das Gleichgewicht von Englands Gnaden, sondern mehr das Uebergewicht der Massen geistigen und moralischen, vor allem aber der militärischen Kräfte der Gegner Englands, die der Freiheit seit zwei Jahren Breiche um Breiche geschlagen haben und England — weil ein Churchill an Englands Spitze stand und hoffentlich noch länger stehen wird — zerschmettern werden.

Jeder einigermaßen nennenswerte Menschaffe muß bei der Betrachtung der letzten beiden Kriegsjahre zu dem Schluß kommen, daß die Achsenmächte in allen Schlachten und Feldzügen Sieger geblieben sind, und daß die überlegene Führung der Achsenmächte es war, die Großbritannien und seinen betrogenen Mitkämpfern Niederlage auf Niederlage bereitete, zumal es gerade Mister Churchill immer wieder einfiel, da zu schwatzen, wo man schweigt und Taten vollbringt, und wiederum dort zu schweigen, wo sich die Wahrheit nicht mehr verschweigen läßt. Trotzdem bemüht sich ausgerechnet Mister Churchill um den Nachweis, daß seine Gegner Fehler gemacht hätten. Er, der mit Fehltritten und Katastrophen aufwarten kann, wie nie ein politischer und militärischer Dilettant vor ihm, verkriecht sich feige hinter Fehlern, die angeblich seine Gegner begangen haben sollen!

War der ganze schimpfliche Kladderadatsch, den die Briten dank der Kriegskünste Churchills in Norwegen angestellten, etwa ein Fehler der deutschen Führung oder eine Verschiebung des Gleichgewichts zugunsten Englands? „Wir werden an der norwegischen Küste das besetzen, was wir für notwendig halten", hatte Churchill großspurig vor dem Unterhaus behauptet. Man braucht nur drei Namen zu nennen — Namsos, Andalsnes und Narvik —, um es klar und deutlich auszusprechen, wer das Gleichgewicht schon im Frühjahr 1940 verloren hatte.

Nach den vernichtenden Schlägen des Westfeldzuges brandete das flüchtige Expeditionsheer Englands in ungeordneter Flucht nach der rettenden flandrischen Küste, Churchill aber behauptete am 28. Mai 1940 vor dem Unterhaus: „Die französische und die britische Armee werden trotz der letzten Rückschläge in Holland und Belgien die Sommer-Linie und die Maginot-Linie halten und werden siegen." Vierzehn Tage später hatten die deutschen Armeen den „Fehler" gemacht, ganz Frankreich als Militärmacht auszulöschen, die Maginot-Linie zu zerreißen und die Briten vom Kontinent wegzufegen und sie als Fetzen und Trümmer über den Kanal zu schicken. Wieder kam das Gleichgewicht, wie es die Briten von jeher gepflegt hatten, e'n anderes, ein herausdämmerndes wahrhaft europäisches Gepräge erhalten.

Ein Jahr später. Im März 1941 glaubte Churchill endlich die Zeit für gekommen, das gestörte Gleichgewicht Großbritanniens wieder herstellen zu können. Die Panzerschlachten in Belgien waren auf seine alten Gliftköder gegangen. Vor dem Unterhaus prahlte er wieder einmal, wer die Witze gefallen waren: „Ich habe gute Nachrichten für Sie!" Die guten Nachrichten entpuppten sich dann freilich vier Wochen lang als tägliche Hiobsposten, die in der „guten Nachricht" von der völligen Niederlage Jugoslawiens gipfelten. Englands Gleichgewicht war damit der „fehlerfreien" Maulsoffensive Churchills wieder einmal buchstäblich ins Wasser gefallen, diesmal in das Aegäische Meer. Aber nicht einmal auf Kreta gelang es Churchill, seine Fehler wieder gutzumachen, obwohl er die Parole ausgegeben hatte: „Kreta oder der Tod".

So reihte sich Versprechen an Versprechen und immer wieder Niederlage an Niederlage. Da Lügen streute Churchill dem tampanierten Gleichgewicht Englands und sich selber soviel Vorschußlorbeeren, daß man in England nach den ersten Scheinerfolgen wie betrunken war von Churchills „stärksten Streich für den Endsieg". Leider ging es sich Rommel nicht verdrießen, die ihm von den englischen Maulstrategen vorgerechneten „Fehler" in ganzende Erfolge zu verwandeln, genau wie es der deutschen Luftwaffe am Kanal und allen ihren braven Flak-Kanoniere n. Nachtjägern in den Westabschnitten einfiel, das Schlagwort von der Non-Stopp-Offensive, eine besonders stolze Erfindung Churchills, zum lächerlichen Begriff zu machen, der jemals von einer Luftoffensive Besitz ergriffen hat.

Waren diese europäischen Ereignisse geradezu Keulenschläge für das „Gleichgewicht", wie Churchill es eine für allemal in Europa und der Welt verankern wollte, so brachte ihm der Versuch, in Ostasien mühelos die Lorbeeren zu pflücken, die ihm in Europa versagt geblieben waren, vollends die Erfahrung ein, auf welcher Seite politische und militärische Fehler am laufenden Band gemacht werden. Mit den „schönsten Schiffen", die er auf „ihre Skalonen nach Ostasien entsandt" hatte, glaubte Churchill schon den Sieg sicher, zumal sein großer Kumpan Roosevelt inzwischen in die Speichen des verfahrenen britischen Kriegswagens gegriffen und die USA. damit in den Krieg gebracht hatte. Aber die Ueberzeugung Churchills, „daß sich England gut halten werde", verkauft mit den schönen Schiffen „Prinz of Wales" und „Repulse" in den Fluten des Pazifik, ohne länger als 28 Minuten „gute Haltung" beweisen zu können. Mister Roosevelt erlebte dasselbe in vermehrtem Maße im Periodenhalten, und von diesen furchtbaren Schlägen an verging fast keine Woche ohne einen neuen Vernichtungsschlag unseres japanischen Verbündeten gegen die Machtpositionen Englands und Amerikas im Fernen Osten. Hongkong, Guam, Wake, Malaya, Singapur, Celebes, Sumatra, Java, Philippinen, Neu-Guinea, Burma und zuletzt das Korallen-Meer sind leuchtende Begriffe japanischer Siege und dunkle Wegsteine anglo-amerikanischer Niederlagen geworden.

Aber damit sind die „Fehler" der Gegner Churchills noch lange nicht alle aufgezählt worden. Es liehe sich noch vieles sagen über die „Verschiebung des Gleichgewichtes", die der deutsche U-Boot-Krieg unterhalb der amerikanischen Küste, im Karibischen Meer und im Golf von Mexiko hervorgerufen hat, über die Zerschlagung des Bollwerks Malta, die geschleiterte Winteroffensive der Bolschewisten, die zerhämmerten Geleitzüge der Briten im Nordmeer, die Vergeltungsschläge gegen englische Städte und die Massenverluste der britischen Luftwaffe, die in diesem Frühjahr nach den Worten des britischen Luftfahrtministeriums alle Industrie- und Eisenbahnzentren Deutschlands mit den schnellsten und größten Bombern und mit den stärksten Bomben zerschmettern sollten.

Das alles hat auch nach unserer Meinung das Gleichgewicht stark verschoben; wo allem das kurz- und gewissenlose Gleichgewicht, dessen sich Mister Winston Churchill bisher rühmen konnte. Wenn es Churchill selbst gefällt, solche Verschiebungen als „günstig" zu bezeichnen, dann wollen wir ihm diese Gunst ruhig vor der Geschichte, die sich nicht betrügen läßt, einräumen. Es spricht aber nicht für ein besonders günstiges Gleichgewicht, wenn Churchill mit der frechen Lüge hausieren geht, die deutschen Truppen hätten an der Ostfront Giftgase zur Anwendung gebracht. Damit versucht der notorische Verbrecher seinen Hörern die Gelegenheit der ruhigen und sachlichen Ueberlegung zu nehmen. Das OKW. hat dazu diese gemeine Unterstellung bereits als Lüge entlarvt, und man kann darüber getrost zur Tagesordnung übergehen. Diese Tagesordnung aber heißt: England und die USA. solange zu schlagen, bis sich das Uebergewicht derer, die für die Freiheit kämpfen, endgültig durchgesetzt hat.

W. W.



USA-Generalleutnant Wainwright übergibt Corregidor

Unser Bild, das von Formosa nach Tokio und von dort nach Berlin gefunkt wurde, zeigt den japanischen Oberbefehlshaber auf den Philippinen, Homma (rechts Mitte), der in den unterirdischen Festungsanlagen des sogenannten Malinta-Hügels den amerikanischen Generalleutnant Wainwright (ganz links) empfing, der mit seinen Streitkräften auf Corregidor kapitulierte. Zweiter von links der Stabschef General Wainwrights, Brigadegeneral Lewis Beebe. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex K.)

Schlacht im Korallen-Meer beendet

Ueberlegene Abfuhr der englisch-amerikanischen Lügen durch den Sprecher der japanischen Regierung

× **Tokio, 11. Mai. Die Schlacht im Korallen-Meer sei nach Neuherausgabe offizieller Kreise Tokios als beendet anzusehen werden. Der Sprecher der Regierung erklärte jedenfalls am Montag, daß die am Samstag ausgegebene Verlautbarung des Kaiserlichen Hauptquartiers die letzte amtliche japanische Mitteilung über das Ergebnis der eigentlichen Schlacht darstelle.**

Der Sprecher wies in diesem Zusammenhang auf die von amerikanischer Seite aufgestellten Behauptungen über angebliche große japanische Verluste hin und meinte ironisch, daß die Feindseite zwar keine Informationen habe über die eigenen Verluste, dafür aber angeblich ganz genaue Einzelheiten über die Verluste der japanischen Marine wisse. Die aus Gründen der Aufklärung vom englisch-amerikanischen Lager erfundenen Ergebnisse der Schlacht im Korallen-Meer könnten im Gegensatz zu den klaren Angaben des japanischen Hauptquartiers nur als sehr rustikal bezeichnet werden. Man gebe weder den Namen noch die Klasse der Schiffe an, die sie als versenkt voraüben. Doch auch im Falle der Schlacht im Korallen-Meer werde die Wahrheit genau so in England und Amerika bekannt werden, wie über den Ausgang der großen Seeschlachten in Surabaya, Batavia und in der Java-See. Als erstes Anzeichen hierfür sind für, die allgemeine Verwirrung im feindlichen Lager seien bereits Erklärungen des australischen Ministerpräsidenten Curtin vom 8. Mai zu werten. Selbst man müsse es auch an, wenn das amerikanische Marine-Departement in Washington sage, die USA würden ihre Verluste veröffentlichen, wenn die Bekanntgabe für den Gegner keinen strategischen Wert mehr habe. Schließlich habe die japanische Kriegsmarine so nicht nur die gegnerischen Streitkräfte gestellt, sondern auch geschlagen, und hierüber bereits genaue Informationen bekanntgegeben.

Flugzeugträger für die USA unersetzlich

× **Berlin, 11. Mai.** Ueber die See- und Luftschlacht im Korallen-Meer liegen noch keine näheren Einzelheiten vor, jedoch kann schon jetzt gesagt werden, daß die kombinierten britisch-amerikanischen Seestreitkräfte so schwere Verluste erlitten haben, daß ihre Offensivkraft gebrochen ist. Die britisch-amerikanischen Einheiten, die dem vernichtenden Feuer der japanischen Flottenstreitkräfte entgingen, werden nur Zeit verlieren.

Durch den Verlust von zwei großen Flugzeugträgern ist die Kampfkraft des Feindes zur Luft und auch zur See entscheidend geschwächt. Nach den Erfahrungen des bisherigen Kampfhandlungen zur See, insbesondere nach der britischen Katastrophe von Kuantan, wo der Feind die beiden Schlachtschiffe „Prince of Wales" und „Repulse" einbüßte, ist die Verwendung von Schlachtschiffen ohne ausreichenden Jagdschutz ein zu großes Risiko geworden. Aber gerade für diesen unumgänglich notwendigen Jagdschutz sind Flugzeugträger unentbehrlich. Die ungeheuren Entfernungen des Stillen Ozeans lassen sich von Flugzeugen im Rondon-Flug nicht überbrücken, auch sind die vorhandenen Luftstützpunkte, die dem Gegner jetzt noch zur Verfügung stehen, zu gering an Zahl und auch zu weit entfernt, um eine Angriffsoperation auf Japan oder das von den Japanern kontrollierte Gebiet zu ermöglichen. Aus diesem Grunde sind für die Amerikaner die beiden verlorenen Flugzeugträger ganz unersetzlich.

Das Ergebnis der Schlacht im Korallen-Meer kann schon jetzt dahin zusammengefaßt werden, daß der Gegner durch die schweren Verluste, die ihm in dieser Schlacht zugefügt wurden, und die ihnen Endergebnis noch gar nicht feststehen, außerstande gesetzt worden ist, die japanischen Operationen zu durchkreuzen oder wirksam zu behindern.

Der Dank des Tenno an die Sieger

× **Tokio, 11. Mai.** Die seltene Ehrung durch ein kaiserliches Schreiben wurde, wie das Hauptquartier am Montag mitteilt, dem Oberbefehlshaber der Armeeluftstreitkräfte in den Südgebieten, General Terauchi, und dem Oberbefehlshaber der Hochseeflotte, Admiral Yamamoto in Würdigung ihrer großen Erfolge in Burma und in Indischen Ozean zuteil.

Das kaiserliche Schreiben lautete: „Die in Burma operierende Armee und die im Indischen Ozean operierenden Seestreitkräfte haben ohne Rücksicht auf die zu überwindenden großen Entfernungen, die Hitze und das schwierige Gelände den Feind in kurzer Zeit vernichtet und damit den Versorgungsweg nach Tschungking abgeschnitten und die feindlichen See- und Luftstreitkräfte geschlagen. Angesichts dieser Taten sprechen wir unsere höchste Anerkennung aus."

Der Präsident des Oberhauses, Graf Matsudaira, landete durch das Marineministerium dem Oberbefehlshaber der kombinierten japanischen Flotten, Admiral Yamamoto, eine Glückwunschbotschaft, in der er ihm für seinen glänzenden Sieg in der Seeschlacht im Korallen-Meer Dank sagt.

Japanische U-Boote in australischen Gewässern

Von unserem osch-Vertreter

Bern, 12. Mai. (Drahtbericht). In Australien werden Verteidigungsvorbereitungen getroffen. Es scheint sich der das Bestreben auf die Siegesbehauptungen der Vereinigten Staaten weiter zu vermindern. Man erwartet ferner neue japanische Vorstöße gegen die Australien vorgelagerten Inseln oder die australische Küste selbst. Bereits jetzt sieht sich das Oberkommando des Generals Mac Arthur gezwungen, das Erscheinen japanischer U-Boote in den australischen Gewässern bekannt zu geben. General Mac Arthur hatte mit dem australischen Ministerpräsidenten Curtin im Laufe des Montag eine, wie es in der amerikanischen Meldung heißt, „wichtige Besprechung", während Kriegsminister Forde sich mit General Blamen aussprach, der unter Mac Arthur die Landtruppen auf dem australischen Kontinent kommandiert.

Einigungsbesprechungen zwischen Hindus und Muselmanen?

Von unserem osch-Vertreter

Bern, 12. Mai. (Drahtbericht.) Nach Meldungen aus amerikanischer Quelle beabsichtigt Ghandi, demnächst nach London zu fahren. Mit der gleichen Absicht soll sich Dr. Jinnah, der Chef der muslimanischen Liga, tragen. Man halte es, so besagen die amerikanischen Meldungen, deshalb für wahrscheinlich, daß sich Ghandi und Jinnah treffen würden, um die Frage der politischen Neuordnung Indiens zu besprechen. Auch der Präsident des Allindischen Kongresses, Dr. Azad, der selbst Muselmane ist, wird sich nach Bombay begeben. Die amerikanische Presse sieht in Ghandi weiterhin den Hauptbefürworter der Entschließung des Kongreßkomitees, daß England die militärische Unterstützung von seiten Indiens verweigert hat.

„Staatenbund im Norden"

Von unserem rd-Vertreter

Stockholm, 12. Mai. (Drahtbericht.) Die englische Propaganda sucht immer neue Mittel, mit denen sie glaubt, neutrale Länder ködern zu können. Besondere Sorgfalt verwendet London auf die „Werbung" in der schwedischen Oeffentlichkeit, bei der man durch recht plumpen Waffenschmuggel englischer Agenten in peinlicher Weise kompromittiert ist. Man versucht nun, mit politischen Verlprechungen und Spekulationen das Ziel zu erreichen. So bemühte sich jetzt u. a. der „Economist" in rührender Weise, den Schweden klar zu machen, daß zum Schutze und zur weiteren Entwicklung der besonderen nordischen Interessen ein Staatenbund geschaffen werden müsse, in dem Schweden dank seiner politischen Erfahrungen und geographischen Lage die führende Stellung einnehmen müsse. Die skandinavischen Länder sollten einen starken Block mit gemeinsamer Außen- und Wehrpolitik bilden. Die Bildung eines solchen nordischen Staatenbundes würde sich dadurch erleichtern lassen, daß die Sicherheit und Unabhängigkeit Skandinaviens zu einem der Kriegsziele der Verbündeten erklärt würde.

In Schweden wird man an verantwortlicher Stelle derartige, anscheinend auf höhere Weisung geschriebenen Vorschläge des „Economist" durchschauen und auf gebührende Weise ablun. Schließlich weiß man in Schweden ganz genau, daß die englischen Vereinigungswünsche nur darauf abzielen, irgendwo die von den Bolschewisten so dringend geforderte weite Front zu errichten. Schweden aber weiß die Segnungen des Bolschewismus richtig einzuschätzen und verzichtet daher gern auf den gefährlichen Londoner Sirenengesang.

Wachsende Invasionsfurcht in Indien

Nach der Flucht der Burma-Regierung / Verlust von Kiak schwerwiegend

Von unserem rd-Vertreter

Stockholm, 12. Mai. (Drahtbericht). Die wiederholten japanischen Luftangriffe auf Tschittagong im Golf von Bengalen werden nach Londoner Meldungen der schwedischen Presse in England bereits als Vorspiel zur Invasion in Indien betrachtet. Der Verlust von Kiak war ein so schwerer Schlag für London, daß man dort gefliflentlich auf fraendwelche ausführlichen Kommentare zu diesem japanischen Erfolg verzichtet hat. Man beanügt sich mit der Feststellung, daß Japan durch die Hafenanlagen von Kiak und durch eine Reihe anderer Marinestützpunkte an der Arakan-Küste gute Ausgangspunkte für eine Invasion, über das Meer erhalten habe. Die Flucht der burmesischen Regierung nach Indien, die anscheinlich auf ausdrückliche Weisung der Londoner Regierung erfolgte, hat auch dem einfältigsten Optimisten in England klargemacht, daß Burma nun endgültig abgeschrieben ist. Die schwache Haltung der britischen Truppen in Burma gibt der Londoner Presse Veranlassung, anscheinend um Tschungking freundlich zu stimmen, zu gestehen, man habe die Chinesen eigentlich unterschätzt. Der Einsatz der Tschungking-Streitkräfte in Burma habe in London große Bewunderung hervorgerufen. In gleicher Linie liegen die Erklärungen des amerikanischen Brigadegenerals Hearn, des Stabschefs von General Stillwell. Er versichert, die Vereinigten Staaten würden Tschiangkaischek nicht im Stich lassen, ganz gleich, was in Burma oder anderswo geschehe.

Selbstmörder japanischer Unteroffiziere

Von unserem rd-Vertreter

Lissabon, 12. Mai. (Drahtbericht). Bei den Kämpfen um die Inselfestung Corregidor haben die japanischen Soldaten wiederum Heldentaten vollbracht, die sich würdig an frühere Leistungen dieser Art anreihen. Nach einem Bericht der Zofioler Zeitung „Nitschi Nitschi" haben sich die ersten auf der Insel gelandeten Soldaten einem dichten Netz von Stacheldrahtverhauen gegenüber, die ein weiteres Vordringen äußerst schwierig erscheinen ließen. Zwei japanische Unteroffiziere beschlossen daraufhin an ihren Koppel mehrere Handgranaten und stürmten gegen die feindlichen Stellungen. Die explodierenden Handgranaten rissen ein weites Loch in das Stacheldrahthindernis und öffneten den Japanern damit einen Weg. Die beiden Unteroffiziere verloren bei dieser Aktion ihr Leben.

Brandfackeln brennender Schiffe vor der USA-Küste

Mit Kapitänleutnant Mützelburg vor Nordamerika / 41 000 BRT versenkt / 13 Millionen Liter Benzin in Flammen

Von Kriegsberichter Kurt Schulze

DNB. . . ., 11. Mai. (PK.) Wir stehen weit südlich von Philadelphia vor der nordamerikanischen Küste. Endlich ist es soweit! Es ist für uns alle eine Erlösung. Auf der langen Anfahrt hatten wir so manche unangenehme Ueberraschung über uns ergehen lassen müssen, die hart an die Nerven rüttelte und in einer stundenlangen Wasserbombenverfolgung das Letzte von Boot und Besatzung forderte. Dann war uns mitten im Atlantik ein schneller Einzelfahrer entwichen, als er kurz vor unserem Schuß einen großen Haken schlug. Und einige Tage später ereignete sich die mysteriöse Angelegenheit mit einem Tanker, der dicht vor unseren Augen ganz urplötzlich von einer Regenbö eingehüllt wie weggezaubert blieb und nach stundenlangem, angestrengtem Suchen nicht wiederzufinden war. Selbstverständlich, daß unsere Stimmung leicht gereizt ist, für deren Besserung nicht eher Aussicht besteht, bis die ersten Tonnen Schiffsraum unter die Oberfläche befördert sind.

Wir ahnen nicht, als wir in der Dunkelheit des zur Neige gehenden Tages auftauchen, daß uns das Schicksal nun endlich die Hand entgegenstreckt. Kurz vor Anblasen der Tanks kommt die Meldung vom Horchgerät: „Schwaches Schraubengeräusch achteraus!"

Der Kommandant, der mit dem W. O. und der Gefechtswache immer als Erster nach dem Auftauchen auf der Brücke ist, stößt sofort in Richtung des gehorchten Geräusches vor. Ich stehe unten in der Zentrale neben dem Obersteuermann am Koppeltisch. Uns alle hat hier unten mit einem Schlag das Jagdfieber gepackt. Alles Harte und Schwere der vergangenen Wochen, die uns hart am Tode vorbeiführten, ist im Nu vergessen und nur noch das stolze Gefühl über das Bestehen einer alles fordernden Bewährungsprobe in der Erinnerung lebendig.

„Zentrale!" Anruf von der Brücke. „Achtung!" Die nächsten Worte schaffen Gewißheit.

„Backbord voraus ein langer, tief liegender Schatten! Wahrscheinlich ein großer Tanker!"

Die Maschinentelegraphen schnurren: Beide Maschinen große Fahrt voraus! Ein leichtes Beben und Zittern geht durch das Boot. Der Kommandant setzt zum Vorsetzmanöver an.

„Torpedowaffe klar!" Im ruhigen und beherrschten Befehlston spricht die seemännische Nummer 1 durch das Mikrophon über alle Lautsprecher des Bootes.

Ein herrliches Gefühl. Wir werden zum Schuß kommen!

Zahlen schwirren durch die Räume. Schußwerte werden durchgegeben. Alles spielt sich mit einer bewundernswerten Präzision ab. Alles ist jetzt nur auf ein Ziel konzentriert: Ran und versenken!

Die Tiefe für die Einstellung des Torpedos geht an den Mechanikergast vorn im Bugraum der Torpedoanlage.

Die Rohre sind bewässert. — „Mündungsklappe öffnen!" Wir setzen zum Angriff an. — Wie groß mag der Tanker sein? Wir können unsere Neugierde nicht unterdrücken, rufen durchs Turmluk hoch: „Brücke!" Frage: Ist schon auszumachen, wie groß der Tanker ist? — Der Kommandant ist über diese Frage verärgert. Er weiß, mit welcher Spannung wir hier unten jeden einzelnen Befehl von ihm verfolgen. Er weiß auch, wenn er seinen Männern hier unten im stählernen Leib seines Bootes eine anständige Tonnenzahl durchsagen kann, daß sie mit noch größerer Hingabe und Begeisterung jeden durchkommenden Befehl ausführen.

„Zirka 12- bis 14 000 Tonnen", gibt die Antwort von der Brücke bekannt. Wir freuen uns mächtig über diese Meldung. Sie zaubert fast eine Festtagsstimmung hervor.

„Beide Maschinen halbe Fahrt voraus!" Wir gehen mit der Fahrtstufe herunter. Wir müssen jetzt annähernd auf Schußposition liegen. Wieder schnurren die Maschinentelegrafen: „Beide langsam voraus!"

Laufend wird die gepeilte Lage des Tankers in den Turm gerufen. Er kommt herrlich heran. Gleich werden wir ihn in guter Lage haben. Dann wird der erste Aal mit seiner vernichtenden Sprengladung das Rohr verlassen.

Gradzahlen schwirren in immer dichter werdender Folge durch die Luft. Man wagt nur noch verhalten zu atmen.

Ein Blick auf die Kappenuhr. Der Schuß muß mit unfehlbarer Sicherheit treffen. Wir stehen dicht zum Tanker, der mit seiner Fahrtstufe noch um zwei Meilen heruntergegangen ist, wie die letzte Peilung ergibt.

Man kann diese Minuten und Sekunden vor dem Schuß nicht mit Gleichgültigkeit und nach außen hin gespielter Ruhe ertragen. Das Moment der Spannung fasziniert in diesen Augenblicken jeden, auch wenn er noch so viele Torpedierungen und Versenkungen miterlebt hat.

„Rohr 2 fertig!" Es ist soweit! Der zweite W. O. hat den Tanker im Zielgerät erfaßt. „Rohr 2 ist fertig!", gibt der Mechanikergast aus dem Bugraum zurück.

„Rohr 2 los!" Eine leichte Erschütterung geht durch das Boot. Der Schuß ist gefallen! Meine Augen ruhen in diesem Augenblick auf Kreiselkompaß und Beobachtungsuhr. Schnell sind Kurs und Zeit bei der Absteuerung des Aals mit Bleistift aufs Papier geworfen. Dann haben die Augen den im gleichmäßigen Rhythmus vorrückenden Sekundenzeiger der Stoppuhr erfaßt. Wie lang solche Sekunden sind . . . unwillkürlich zählt man in Gedanken mit . . . jetzt müßte — — —

„Bumms!" Eine ungeheure Detonation läßt die Luft erzittern. Durch den Bootskörper ist das bekannte metallisch klingende „Bang", der Unterwasserhall des detonierenden Aals, zu hören. Der Luftdruck ist so stark, daß der Befehlsübermittler unten am Turm erschrocken einige Schritte zurückweicht, als hätte ihn eine starke Faust zurückgestoßen. Wir alle haben diesen Druck verspürt.

Ich stürze zum Turm, blicke nach oben. Der kreisrunde Ausschnitt des Turmluks gibt den Blick frei auf einen feurig geröteten Himmel. Ich entere die eiserne Trittleiter hoch, vergesse ganz zu fragen: „Ein Mann auf der Brücke?" Wie geblendet stehe ich vor dem phantastischen Anblick, der sich wie ein gewaltiger Feuerschlund vor mir auftut, wie ich ihn in meinem ganzen Leben noch nicht gesehen habe.

13 Millionen Liter Benzin stehen dort in Flammen! Ein einziger Torpedo hat sie zur Explosion gebracht und in einen kolossalen Brand versetzt.

Im selben Augenblick, als sich der Aal in den Leib des Tankers bohrt, ihn aufreißt und wir die betäubende Detonation in den Ohren vernehmen, schießt eine schmutzig-graue Qualm- und Explosionswolke hoch. Kaum sind ihre Umrisse wahrgenommen, da pufft eine mehrere hundert Meter hochschlagende Flamme empor. Wie vom Blitz getroffen steht im selben Augenblick der Tanker in seiner ganzen Länge von 160 Meter in hellen Flammen. Mit großem Getöse fliegt das ganze Vorschiff in die Luft. Teile schlagen in der Nähe unseres Bootes aufs Wasser. Alles spielt sich in Bruchteilen von Sekunden ab. Man kann der Schnelligkeit des Ablaufs dieses ungeheuren Vernichtungswerkes mit Worten gar nicht folgen.

Es ist ein schaurig schöner Anblick, der unsere Blicke bannt. Keiner von uns hat bisher einen so gewaltigen Tankerbrand gesehen. Alle, die wir hier oben auf der Brücke stehen, sind sichtbar beeindruckt.

An den Bordwänden züngeln und lecken kleine Flammen, die sich mit den großen des verbrennenden Oels zu einer glühenden und flammenden Fackel vereinigen. Wir empfinden sie wie ein warnendes Signal für einen Kontinent, der sich vor dem harten Zugriff des Krieges sicher fühlte.

Träge quirlen aus diesem imposanten, hinreißend wirkenden Vulkan dicke schwarze Rauchwolken hervor, die sich kilometerweit am nächtlichen Himmel dahinwälzen und ihn noch mehr verfinstern. In ein glühendes Rot ist die bläulich schimmernde Wasseroberfläche getaucht. Von demselben Rot sind die Gesichter aller Männer unseres Bootes überschüttet. Dieses phantastische und berauschende Farbenspiel, das das glühende Rot verbrennender explodierter Flüssigkeiten mit dem nächtlichen Himmel und dem dunklen Wasser treibt, wirkt hinreißend für das staunend schauende Auge und zwingt alles in seinen Bann.

Der Kommandant hat schon längst den Befehl gegeben: „Hart backbord! Beide Maschinen große Fahrt voraus!" Wir laufen ab. Da beugt sich der Kommandant noch einmal über das Sprachrohr und ruft in die Zentrale: „An Besatzung! Einzeln auf die Brücke kommen!"

Und da klettern sie aus dem Turmluk, die sonst von allem, was ihre Tapferkeit, Pflichterfüllung und Leidenswilligkeit an Erfolgen bewirken, nichts sehen. Ueber ihre Lippen kommt nur ein anerkennendes und begeistertes „Donnerwetter!" Als einer der letzten erscheint der Mechanikermaat auf der Brücke. Er ist der Mann, der den Hebel zur Abfeuerung bedient. Ueber seine Lippen kommt nur noch ein befreiendes „Aaah!" Dem folgt nur noch „Mensch, der hat aber gesessen!"

Die dunkle Nacht verschluckt uns. Kein Zerstörer, kein Bewacher, kein Fahrzeug heftet sich an unsere Fährte. Nur dort hinten am Horizont begleitet uns stundenlang und meilenweit der Widerschein des immer noch brennenden 13 440 BRT.-großen Tankers.

46 feindliche Flugzeuge vernichtet

Schwerste Verluste der Sowjets an der Nordfront und der Briten über Malta

× **Aus dem Führerhauptquartier, 11. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront wurden örtliche Angriffe des Feindes in teilweise harten Kämpfen abgeschlagen. Eigene Gegenangriffe waren erfolgreich. In Lappland scheiterten erneute Angriffe des Feindes. Flugzeuge, die zu bewaffneter Seeaufklärung im Schwarzen Meer eingesetzt waren, versenkten in der Straße von Kertsch ein Handelsschiff von 1300 BRT. An der Front des hohen Nordens erlitt der Feind am gestrigen Tage in Luftkämpfen schwere Verluste. Deutsche Jäger schossen bei nur einem eigenen Verlust 27 Flugzeuge, darunter 22 Hurricanes, ab. Kampf- und Sturzkampfverbände beschädigten durch Bombenwurf ein großes Handelsschiff in der Lizza-Bucht und bombardierten wirksam den Hafen Murmansk sowie Anlagen der Murmanbahn.**

In Nordafrika beiderseitige Aufklärungstätigkeit.

Im Hafen La Valetta auf Malta wurde ein im Dock liegendes Kriegsschiff mit Bomben schweren Kalibers angegriffen. Begleitende italienische Jagdflugzeuge schossen hierbei acht feindliche Flugzeuge ab. Deutsche Jagdflugzeuge brachten in erbitterten Luftkämpfen über der Insel neun feindliche Flugzeuge zum Absturz. Zwei weitere feindliche Flugzeuge wurden in Nordafrika abgeschossen, sodaß im Mittelmeerraum gestern 19 britische Flugzeuge vernichtet wurden.

Im Seegebiet nördlich Alexandria warf ein Kampfflugzeug ein Handelsschiff von 5800 BRT. in Brand. Mit der Vernichtung dieses Schiffes ist zu rechnen.

Im Kampf gegen Großbritannien erzielte die Luftwaffe am Tage Bombenvolltreffer in einer Fabrikanlage bei Folkestone und in einem Truppenlager an der Südküste der Insel. Bei den Far Oer wurde ein Handelsschiff mittlerer Größe durch Bombenwurf beschädigt.

Unterseeboote versenkten, wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, in amerikanischen Gewässern, in der Karibischen See und im Golf von Mexiko 21 feindliche Handelsschiffe mit zusammen 118 000 BRT. Bei diesen Erfolgen hat sich das Unterseeboot des Kapitänleutnants Cremer, das trotz schwerer eigener Beschädigung vier große Schiffe mit 3[illegible] 000 BRT. versenkte, besonders ausgezeichnet.

Die Luftsiege vom 10. Mai im hohen Norden

× Berlin, 11. Mai. Zu dem bereits gemeldeten großen Erfolg der deutschen Jagdflieger im hohen Norden, die am 10. Mai bei nur einem eigenen Verlust 27 feindliche Flugzeuge abschossen, werden vom Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Bei Begleitung eigener Sturzkampffliegerangriffe stellten deutsche Zerstörerflugzeuge vom Muster Me 110 gestern nachmittag einen Verband von etwa 30 feindlichen Jägern, darunter 20 vom Muster Hurricane. Ueber der Küste an der Motowski-Bucht verwickelten die deutschen Zerstörerflugzeuge den bolschewistischen Verband in ein heftiges Luftgefecht und schossen dabei 13 bolschewistische Jäger, darunter acht Hurricanes, ab. Etwa zehn Minuten später wurde der gleiche feindliche Verband noch einmal von Messerschmitt-Jägern gestellt und weitere drei Hurricanes abgeschossen. Bereits in den Mittagsstunden war eine Staffel Me 109 mit 38 Hurricanes über der Ura-Bucht westlich von Murmansk zusammengestoßen. Dabei wurden im Laufe einer halben Stunde von den Me 109 sechs Hurricanes abgeschossen. Während die deutschen Jäger noch mit den Hurricanes kämpften, kamen sieben deutsche Zerstörerflugzeuge hinzu und griffen unverzüglich in die Luftkämpfe ein. Drei feindliche Flugzeuge stürzten innerhalb weniger Minuten brennend ab, während nur eine Me 109 nicht zu ihrem Einsatzflughafen zurückkehrte.

Am späten Abend kamen deutsche Jäger bei Begleitschutz eines Sturzkampffliegerangriffs westlich von Murmansk abermals in Feindberührung mit bolschewistischen Jagdflugzeugen, in deren Verlauf wiederum zwei Hurricane abgeschossen wurden. Damit verloren die Bolschewisten am 10. Mai im hohen Norden nach bisher vorliegenden Meldungen 27 Jagdflugzeuge, darunter 22 vom Muster Hurricane.

18 500 BRT im Karibischen Meer versenkt

× **Berlin, 11. Mai. Drei amerikanische Handelsschiffe von 5800, 4500 und 3800 BRT. wurden im Karibischen Meer von deutschen Unterseebooten angegriffen und versenkt. Der Angriff war wieder so nahe an der Küste erfolgt, daß die überlebenden Besatzungsmitglieder einen Hafen des amerikanischen Festlandes erreichen konnten. Das amerikanische Marinedepartement muß den Verlust dieser drei Schiffe jetzt zugeben.**

Ein unter der Flagge von Panama fahrendes amerikanisches Handelsschiff mittlerer Tonnage wurde von deutschen U-Booten vor der Atlantikküste torpediert und versenkt. Ferner wird aus Kolumbien gemeldet, daß 34 Schiffbrüchige eines amerikanischen Frachters von 6000 BRT., der am 4. Mai im Karibischen Meer von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde, in den Hafen Barranquilla eingetroffen sind.

In Puerto Cabello, dem im Golfo Triste (Karibisches Meer) gelegenen Hafen Venezuelas, trafen, wie aus Venezuela gemeldet wird, sechs Ueberlebende eines von deutschen Unterseebooten versenkten USA.-Handelsschiffes ein.

Brennende Luftstützpunkte auf Malta

× **Rom, 11. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der Cyrenaika-Front wurde feindliches Artilleriefeuer wirksam bekämpft. Die Flakgeschütze unserer großen Bodeneinheiten trafen zwei feindliche Flugzeuge, die abstürzten.**

Einheiten der italienischen und der deutschen Luftwaffe griffen Luftstützpunkte auf Malta an und verursachten Brände von beträchtlicher Heftigkeit und Dauer. Auch die militärischen Anlagen von La Valetta und ein Kriegsschiff im Hafen wurden Ziele einer heftigen Angriffsaktion unserer Bombenflugzeuge.

Italienische Jäger, die zum Geleitschutz eingesetzt waren, haben wiederum Siege errungen und acht englische Flugzeuge zerstört. Die Gesamtzahl der feindlichen Flugzeuge, die im Verlaufe des gestrigen Tages von den Luftwaffen der Achsenmächte abgeschossen wurden, beträgt 17. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Kurssturz in Johannisburg

Von unserem osch-Vertreter

Bern, 12. Mai. (Drahtbericht.) Im Parlamentsgebäude in Pretoria, der Bundeshauptstadt der Südafrikanischen Union, herrscht, wie von dort berichtet wird, seit den Vorgängen auf Madagaskar Aufregung und Nervosität. Die Ereignisse in Burma, so heißt es, hätten einen Kurssturz der Börse in Johannisburg und eine Nervosität im Parlament ausgelöst. Von Dr. Malan, der die größte der drei Oppositionsgruppen gegen den englandhörigen Kurs des Ministerpräsidenten Smuts steuert, wird berichtet, er spräche niemals englisch, sondern nur afrikanisch, den von der holländischen Sprache abgeleiteten Dialekt. Wenn er einmal einen der großen Klubs in Kapstadt oder Johannisburg aufsuche, könne man sicher sein, daß er englische Produkte, wie schottischen Whisky, mit verächtlicher Geste zurückweise, dafür aber ein „Düppeltje" bestelle, ganz als säße er in einer Likörstube in Amsterdam oder Utrecht.

Lagerhäuser von Suez werden geräumt

Von unserem vm-Vertreter.

Ankara, 12. Mai. (Drahtbericht.) Die britischen Militärbehörden in Aegypten haben den Befehl erteilt, die Lagerhäuser in Suez innerhalb von drei Wochen zu räumen. Die Behörden behalten sich vor, Waren, die bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht abtransportiert sind, gleichgültig, wer der Eigentümer ist, „zu übernehmen".

Zum Ministerialdirektor ernannt. Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete, Reichsleiter Rosenberg, den Leiter der Hauptabteilung Politik im Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete, Oberbereichsleiter Dr. Georg Leibbrandt, zum Ministerialdirektor ernannt.

Auflösung der Fronten in Burma

London und Tschungking nicht mehr unterrichtet / Nachschub auf der chinesischen Burma-Straße

Von unserem osch-Vertreter

Bern, 12. Mai. (Drahtbericht.) Die letzten englischen Meldungen gestehen ein, daß man britischerseits über die auf der Flucht aus Burma begriffenen englischen Truppen jede Uebersicht verloren hat. Gegen die japanischen Meldungen, die von der Einkesselung starker englischer Einheiten im Tschundwin-Tal Kunde geben, erklärt man, keine näheren Nachrichten über die Vorgänge zu besitzen. Desgleichen wird in den Meldungen aus Tschungking darauf hingewiesen, es sei im Augenblick praktisch unmöglich, sich ein klares Bild über das zu machen, was sich in Burma jetzt noch abspiele. Tschungking hat jeden direkten Kontakt mit den in Burma eingekesselten und zersprengten Truppen verloren, die sich hauptsächlich in der Gegend von Mandalay aufhalten und von dort aus nach Nordostburma vorzustoßen suchen. Wie gering die Aussicht dafür ist, zeigen die letzten Meldungen, wonach die Luftaufklärung neue japanische Einheiten auf der Burma-Straße festgestellt hat. Desgleichen gibt man jetzt in Tschungking die Einnahme der Stadt Bhamo nordöstlich von Mandalay zu. Von dort aus hatte noch eine letzte Möglichkeit für ein Durchkommen einzelner chinesischer Einheiten bestanden. Die Meldungen sind ein Hinweis darauf, wie total der japanische Sieg in Burma jetzt schon ist.

Luftangriffe auf nordindische Stadt

Von unserem rd-Vertreter

Stockholm, 12. Mai. (Drahtbericht.) Nach einer Reihe von scharfen Angriffen gegen wichtige chinesische Plätze wird jetzt von einer Verschärfung der japanischen Luftaktion gegen Indien berichtet. Japanische Bomber griffen am Sonntag die indische Stadt Imphal im Nordosten Indiens, etwa 70 Kilometer von der burmesischen Grenze entfernt, an. Die aus Nordburma fliehenden Engländer versuchen, sich dorthin zurückzuziehen. Die japanischen Maschinen richteten Schäden an den militärischen Einrichtungen der Stadt an und beschossen im Tiefflug fliehende englische Kolonnen. Dabei wurde zahlreiches Wagenmaterial zerstört. Imphal ist der Hauptort des britisch-indischen Vasallenstaates Assam und hat etwa 80 000 Einwohner.

Rücktritt des kanadischen Transportministers

Stockholm, 12. Mai. Nach einer aus Ottawa vorliegenden Meldung ist der kanadische Transportminister J. P. Cardin von seinem Posten zurückgetreten. Der Rücktritt erfolgte aus Protest gegen das neue Mobilisierungsgesetz, das den Einsatz kanadischer Wehrpflichtiger außerhalb des Landes gestattet.

Der Nachfolger Lord Gorts in Gibraltar

La Linea, 10. Mai. Die Presse Gibraltars berichtet, daß am Samstag Generalmajor Sir Colin Jardine offiziell den Oberbefehl über die britischen Truppen auf Gibraltar übernahm. Sein Vorgänger, Lord Gort, hat, wie gemeldet, den Befehl in Malta übernommen. Jardine war bis Dünkirchen Adjutant Lord Gorts in Frankreich.

Verlag „Westfälischer Beobachter" G.m.b.H., Gelsenkirchen. Verlagsdirektor: Hans Jacobs; Hauptschriftleiter: Wolfgang Bergemann z. Z. Wehrmacht. I. V.: Willi Wirt. Druck von W. Postberg, Bottrop. Preisliste Nr. 2 ist gültig.

Roman von Hans-Eberhard von Besser

Dorits kleines Lächeln

Rechteverhältnis: Horn-Verlag, Berlin SW 11

14. Fortsetzung.

Ebeling kam von dem kleinen Balkon, und Dorit flog ihm — dem Weinen nahe — entgegen. Liebevoll schlang sie die Arme um seinen Nacken.

„Na, da bist du ja wieder, Kind. Du siehst so blaß aus. Du hast wohl ein bißchen zu viel gearbeitet."

Rasch wandte sich Dorit ab.

Ehe sie noch etwas erwidern konnte, deutete der Vater auf den zu einer Kugel zusammengerollten kleinen Teckel, der auf der Couch lag.

Das Tierchen hob blitzschnell den feinen, schmalen Kopf und musterte Dorit mit witternder Nase.

„Unser neuester Hausgenosse, Dorit, rate, von wem er gebracht wurde?"

Es gelang dem Mädchen, sich einigermaßen zu sammeln.

Mit einer etwas zu hastigen Bewegung hob sie den Teckel am Nackenfell empor und scherzte: „Du bist ja ein toller Strolch! Die besten Kissen sind nicht gerade für dich, das merke dir!"

Ebeling lachte.

Da hatte der kleine Bursche, der jetzt Dorit listig anblinzelte und sich kraulen ließ, ja schon seinen Namen weg. „Strolch" sollte er heißen, ganz einfach „Strolch!"

„Nun rate nur wer der freundliche Ueberbringer und Schenker des netten Strolch ist, ich sehe, du rätst es nicht, Kind. Es ist Meister Kruschke. Er war hier und besuchte mich — und — —", er stockte und brach ab. Warum verschwieg er die aufgefundene Niederschrift?

Verlegen sah sich Ebeling um, da fiel sein Blick auf das Paket in der Ecke. Es sei für Dorit abgegeben worden, erklärte er wichtig.

Dorit drehte sich erstaunt um und während sie über die berühmte Teckelhündin Hertha und Kruschkes Zucht sprach, las sie abwesend die Anschrift. Mit fahrigen, unsicheren Händen fing sie an, die Hüllen zu lösen.

Wer sandte ihr das Paket, was bedeutete das? Ein Absendervermerk war nicht zu entdecken.

Gleich darauf entnahm das Mädchen der schützenden Holzwolle eine wundervolle Plastik: „Panther auf dem Sprung".

Heiße Röte jagte Dorit ins fahle Antlitz, um gleich darauf wieder jäher Blässe zu weichen.

Ein Brief kam ihr in die Hand, männlich-feste Schriftzüge — Absender: Doktor Heinz Wendler!

Bildhauer Ebeling trat ein paar Schritte zurück, sein Auge umfaßte kritisch und bewundernd zugleich die meisterhafte Arbeit. Wie wundervoll die Linien des zum Sprung bereiten Tieres herausgearbeitet waren. Eine vorzügliche Tierplastik, befreit und aus dem vollen Leben.

„Wie kommst du dazu?"

Dorit senkte den Kopf.

Nun wußte sie, warum Heinz Wendler damals in Dresden unter einem Vorwand den Tisch verlassen hatte. Während sie zu Abend aßen, war ihm eingefallen, daß sie von dieser Plastik in der Ausstellung so begeistert gewesen war, er hatte sie damals bereits telephonisch erworben. Erworben für sie!

„Es ist ein Geschenk," erwiderte sie ausweichend.

„Und von wem?"

Dorit Ebeling sah gequält auf das kleine Oelbild, sie sah ihr kleines Lächeln. Was für ein zwiespältiges Geschenk hatte ihr das Schicksal mit diesem kleinen Lächeln gemacht?

Sollte sie dem Vater von Wendler erzählen? Stand ihr Heinz Wendler wirklich schon so nahe, daß sie dem Vater gegenüber von ihrer heimlichen Hoffnung reden durfte? Bisher hatte er noch nicht das entscheidende Wort gesprochen.

Und wenn Hartwig seine dunklen Absichten verwirklichte, wenn er den Vater den Gerichten überantwortete —

„Die Plastik ist mir von — von einem Bekannten geschenkt worden, Vater", sagte sie so ruhig als möglich. „Er dachte wohl, sie sei das rechte Geschenk für mich, die Tochter eines Bildhauers."

Dorit Ebeling steckte den Brief zu sich und packte umständlich die Holzwolle und die Umhüllung zusammen.

„Aha, wohl ein Vielliebchen-Geschenk von einem Kameraden aus der Fabrik, wirklich, eine hübsche Plastik."

Ein wenig plötzlich verließ Dorit das Zimmer, Holzwolle und Pappkarton unter dem Arm. Draußen warf sie alles zur Erde, riß den Brief auf und las.

Doktor Wendler lud sie zum Sonntag in den Tennisklub ein. Er schrieb herzlich und fröhlich — im übrigen erlaube er sich zur Erinnerung an die netten Stunden in Dresden, die von ihr so geliebte Plastik als kleines Angebinde zu überreichen.

Langsam ließ das Mädchen den Brief sinken.

In ihr war alles so müde und zerrissen, nur eines wußte sie, wenn jemand helfen konnte, wenn einer einen Ausweg wußte, dann war es Heinz Wendler, der gütige, lebenskluge Mensch. Sie liebte ihn und er dachte wohl ebenso, das würde ihr das Reden erleichtern.

Nun ging doch ein Lächeln, ein kleines Lächeln, um Dorits Lippen.

Es wäre unversehens geschwunden, hätte sie das Antlitz ihres Vaters in dieser Sekunde sehen können.

Konrad Ebeling stand mit aschgrauem Gesicht im Zimmer, tastend gingen seine empfindsamen Finger den klaren Linien der Tierplastik nach.

Glaubte Dorit wirklich, er sei schon so alt, daß er nicht merkte, was vorging. Ein Bekannter sollte die Plastik geschenkt haben?!

Was heißt Bekannter?

Er wußte im Leben seiner Tochter genau Bescheid, sie hatte keine Bekannten, von denen er nichts wußte. Die Plastik konnte höchstens jemand geschenkt haben, den sie in allerletzter Zeit kennen gelernt.

Mit einem Male kam ihm ein furchtbarer Gedanke: war dieser Erich Hartwig etwa der Sender der Plastik? Deutlich erlebte er wieder die furchtbare Stunde, in der der Erbe des alten Konsuls hier fordernd und [illegible] im Raum gestanden hatte. Jetzt beugte er sich mit gemeinem Lächeln zu dem Oelbild Dorits hin. „Hübsch dieses lächelnde Mädchen! Ihre Tochter vermutlich! Mit der würde ich freilich lieber verhandeln als mit Ihnen!"

Konrad Ebeling war aufgebraust.

„Lassen Sie meine Tochter aus dem Spiel, Herr Hartwig — — !"

Der Bedränger war mit einem Male sehr nachdenklich geworden und hatte sich entfernt, ohne sich weiter zu dem Verlust der Plastik zu äußern. Er war nicht wiedergekommen, nichts war erfolgt, keine Anzeige.

Sollte nun Dorit der Preis sein, um den Hartwig die Verfolgung aufgab?

Immer klarer wurde es für Konrad Ebeling, daß Hartwig sein Liebstes bedrohte und daß diese Tigerplastik ein Geschenk von ihm war, um Dorit zu gewinnen.

Konrad Ebeling war einem Schwächeanfall nahe. Jäh streckte er die Hände aus, als müsse er etwas Drohendes heftig abwehren.

Elftes Kapitel.

Mitternacht war längst vorüber. Dorit Ebeling erwachte von einem leisen Geräusch.

Lange hatte sie keinen Schlummer finden können, darum schreckte sie nun aus tiefer Benommenheit empor, sich schwer zur Wirklichkeit findend.

Nun erfaßte sie dunkel, daß das kleine Geräusch schon wiederholt in ihren schweren, traumlosen Schlaf gedrungen, ohne daß sie die Kraft besessen, es mit wachen Sinnen zu erfassen.

Taumelnd richtete das junge Mädchen sich empor.

Nun wurde es vollends wach.

Kein Zweifel; auf dem Flur erklangen leise Schritte. Deutlich erkannte sie den charakteristischen Gang des Vaters.

Der Vater verfügte stets über einen gesunden und guten Schlaf — und nun —?

Fehlte ihm etwas, suchte er sie?

Eilig hob sich Dorit. Sie wollte rufen, da schlug das leise Klirren von Schlüsseln an ihr Ohr.

Und schon drehte sich die Flurtür in den Angeln — der Vater schien die Wohnung verlassen zu wollen.

Dorit warf sich hastig ihren buntseidenen Morgenrock über, schlüpfte in die kleinen, roten Pantöffelchen und eilte hinaus.

Was ging vor?

Trieb den Vater die Unruhe des schlechten Gewissens umher? Wo wollte er jetzt hingehen?

Dorit öffnete die Flurtür, sie wollte rufen, da sah sie einen schwachen Lichtschimmer aus dem oberen Stock über die Treppenstufen hingleiten.

Verwirrt starrte sie auf den kargen Lichtschimmer, der von einer Taschenlampe herrühren mußte und der mit einem Male verschwunden war. Man hörte nur leisen Schritt des alten Mannes die Treppe hinauf!

Mit klopfendem Herzen huschte Dorit aus der Tür.

Das Mädchen folgte lautlos und beobachtete mit erstaunten Augen, daß der Vater jetzt bis zum Boden hinaufstieg.

Umständlich legte er die Taschenlampe auf die Erde und kramte ein paar Schlüssel hervor.

Knarrend drehte sich bald darauf die Bodentür in den Angeln.

Vorsichtig näherte sich Dorit der Bodenkammer, in der der Vater verschwunden war.

Matter Mondglanz fiel in den Raum.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Gladbeck

77. Geburtstag

Am 12. Mai vollendet die in Gladbeck, Buersche Straße 21, wohnende Witwe Johann Kaspari geborene Stahlheuer ihr 77. Lebensjahr. Sie wurde am 12. Mai 1865 in Schermbeck (Kreis Rees am Niederrhein) geboren. Vor 50 Jahren kam sie nach Gladbeck. Ihr Mann, Johann Kaspari, der Trinkhallenbesitzer war und an der



Witwe Johann Kaspari
(Photo: Deper).

Buerschen Straße 21 Mineralwasserfabrikation betrieb, starb bereits im Jahre 1921. Elf Kinder, wovon heute noch zehn leben, und zwölf Enkel gratulieren heute ihrer Mutter und Großmutter, Inhaberin des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter, zu ihrem Ehrentage. Auch wir wünschen dem Geburtstagskinde, das sich noch recht guter Gesundheit erfreut, alles Gute und einen frohen Lebensabend. — b —

Unsere tapferen Soldaten

Unteroffizier Hans Fiedler, Sohn des schwerkriegsbeschädigten Gustav Fiedeler, wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Hans Fiedler gehört wie sein Vater der Kriegerkameradschaft 1867 an. Unsere Anerkennung und unseren Glückwunsch.

Mit dem SGV. nach Borken

Diesmal ging die Abteilung Gladbeck des SGV. auf die „Dörfer", das heißt, sie fuhr mit dem Zuge bis Borken und von hier ging es in die mit Naturschönheiten in üppigster Fülle gesegneten Gefilde der Borkener Gegend.

Hänsel und Gretel

Zu der Märchenveranstaltung der deutschen Volksbühne Berlin am nächsten Freitag im Vestischen Hof werden die Eintrittskarten ausschließlich durch die hiesigen Schulen verkauft.

Für die Mütter

Am nächsten Dienstag, 19. Mai, wird, schon um 15 Uhr beginnend, Walter Kollos Schwank-Operette „Frauen haben das gern" für die NS.-Frauenschaft im Vestischen Hof vorgeführt. Es ist diese Vorführung am frühen Nachmittag als eine Gabe zum Muttertag gedacht, damit die Frauen sich einmal beisammen von Herzen freuen können. Die Schwank-Operette mit Walter Kollos zündender Musik versetzt in aufgeräumte Stimmung. Karten zu dieser Nachmittags-Vorstellung für Frauen sind durch die NS.-Frauenschaft und auch durch die Dienststelle der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Hermann-Göring-Straße 47, zu haben.

Die gleiche Operette wird, um 19 Uhr beginnend, am gleichen Tage im Vestischen Hof aufgeführt. Karten durch die bekannten Verkaufsstellen.

Beseitigung der Schlachtsteuer

Der Ministerrat für die Reichsverteidigung hat eine Verordnung über die Verbrauchssteuern erlassen, die soeben im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wird.

Teil I der Verordnung beseitigt die Schlachtsteuer. Es war mit Rücksicht auf die Entwicklung der Viehpreise nicht mehr vertretbar, diese Steuer weiter zu erheben. Der Wegfall der Schlachtsteuer bedeutet zugleich eine erhebliche Verwaltungsvereinfachung. Teil II der Verordnung ändert auf dem Gebiet der Leuchtmittelsteuer die Steuerbemessungsgrundlage (den Steuerwert). Sie wird vereinheitlicht.

Fußballer auf vorgeschobenen Posten

Gladbecks Leichtathleten hatten einen erfolgreichen Start

Am zweiten Maisonntag sind die einheimischen Leichtathleten erstmalig wieder zum edlen Wettkampf auf dem grünen Rasen angetreten. Was in der Kleinarbeit des Winters in der Halle geleistet worden ist, wurde am Sonntag in einer Kreisveranstaltung in Gelsenkirchen mit bestem Erfolg unter Beweis gestellt. Neben dem Turnverein Gladbeck, der seit Jahren in der Leichtathletik, vor allem in den Mannschaftsdisziplinen ein gewichtiges Wörtchen mitredet, ist auch die Betriebsgemeinschaft erfreulicherweise in der Siegerliste vertreten, die wir gestern bereits veröffentlicht haben. Der Turnverein Gladbeck belegte drei erste Siege, im übrigen gab es achtbare Platzerfolge.

Die einheimischen Fußballer kennen keine Ruhe. Sonntag für Sonntag werden die Punktekämpfe fortgesetzt. In der ersten Klasse nimmt der einzige Gladbecker Vertreter, Sportfreunde Gladbeck, eine gute Plazierung ein. Nur vier Minuspunkte trennt die Mannschaft von dem derzeitigen Tabellenführer. Dabei ist zu berücksichtigen, daß Gladbeck im Gegensatz zu Horst-Emscher mit vier Spielen im Rückstand liegt. Mithin haben die Gladbecker günstigste Aussichten. In den nächsten Wochen wird es sich ausweisen, ob die Sportfreunde dem Spitzenreiter noch gefährlich werden können. Die Tabelle zeigt folgendes Aussehen:

Sp. u. Tvgg. Horst-E.	18	13	4	1	50:16	30:6
Erle 08	17	10	1	6	53:31	21:13
Union Gelsenkirchen	16	8	3	5	78:28	19:13
Sportfreunde Gladbeck	11	7	4	3	42:20	18:10
VfB. Bottrop	15	8	1	6	35:28	17:13
SuS. Recklinghausen 13	16	8	—	8	39:35	16:16
Erkenschwick	17	6	3	8	41:41	15:19
Spv. Marl	18	7	1	10	34:32	15:21
Union Recklinghausen	16	6	2	8	28:37	14:18
Blau-Weiß Herten	19	5	3	11	31:52	13:25
VfB. Gelsenkirchen	16	4	3	9	23:51	11:21
Bergmannsglück-Hassel	18	5	1	12	26:53	11:25

In der zweiten Klasse spitzt sich die Lage immer mehr zu. Am Sonntag gelang es dem Spv. Bottrop 1911 Beckhausen 05 die erste Niederlage der Saison beizubringen. Dadurch ist es zu einer Punktegleichheit zwischen Beckhausen und Bottrop 1911 gekommen, soweit die Minuspunkte in Betracht kommen. Schwarz-Gelb Gladbeck bleibt der führenden Mannschaft dicht auf den Fersen. Preußen, Zweckel und Moltke folgen dichtauf, so daß Abstiegssorgen für eine einheimische Vertretung auch in dieser Klasse sich kaum einstellen werden. Das Zahlenbild:

Beckhausen 05	14	12	1	1	62:12	25:3
Schwarz-Gelb Gladbeck	16	12	1	3	26:15	25:7
Bottrop 1911	12	10	1	1	36:17	21:3
Preußen Gladbeck	16	7	1	8	45:46	15:17
Spv. Zweckel	13	5	3	5	47:38	13:13
Rhenania Bottrop	14	6	1	7	25:32	11:17
BSG. Moltke	16	5	2	9	20:39	12:20
Schwarz-Weiß Büste	16	5	2	9	30:63	12:20
Viktoria Westerholt	14	4	3	7	17:32	11:17
Hansa Scholven	15	5	1	9	31:43	11:19
FC. Buer	12	3	2	7	19:28	8:16
Resse 08	13	3	2	8	21:39	8:18

Von den für Sonntag angesetzt gewesenen Meisterschaftsspielen ist nur der Ausgang der Begegnung Reichsbahn Bottrop gegen Buer bekannt geworden. Buer-Hugo siegte nach hartem Kampf 5:3 und hat sich dadurch an die Spitze der Tabelle gesetzt.

Schach-Kreismannschaftsmeisterschaft im Kreis Emscher-Lippe

Gladbeck-Mitte Sieger in der Gruppe Ost.

Die Mannschaft von Gladbeck-Mitte, die in Hermann Taureg einen ihrer erfolgreichen Kämpfer verloren hat, erwies sich im Kampf um die Mannschaftsmeisterschaft im Kreisverein Emscher-Lippe des Großdeutschen Schachbundes seines Kampfgeistes würdig.

Erle stand gegen Gladbeck-Mitte. Es hat bekanntlich Resse und Bismarck geschlagen, eine gute Leistung. Gehrmann am ersten Brett lieferte dem westfälischen Vorkämpfer Franz Mecking eine Partie auf Biegen und Brechen. Schwedler verteidigte sich in einem Damengambit gegen Borth. Puzicha überspielte seinen Gegner Plichta aus Erle vollkommen, sicherte sich das Uebergewicht eines Turmes und damit die Partie. Löscher besiegte Kutscherowitz. Sehr gut in Form war Hubert Horbach gegen Schitzik.

Wochenspruch der NSDAP.

Wir dürfen keinen Zweifel darüber haben, daß in dieser Zeit das Schicksal Europas für die nächsten tausend Jahre entschieden wird. Adolf Hitler.

Horbach gewann die Partie. Thomas gestaltete gegen Wissing einen Damen- und Turmangriff zum Mattangriff, der den Gegner zur Aufgabe zwang. Businski und Wiedlitzki trennten sich unentschieden. Meyer hatte eine gut aufgebaute Partie zu verzeichnen, die Gewinn versprach. Bei schwächerer Fortsetzung begnügte sich Meyer, der sich ebenso wie Thomas, stark verbessert hat, mit einem Unentschieden gegen seinen Gegner Borkowitz.

Und die Aussichten? Gladbeck kann das letzte Spiel gegen Bismarck verlieren ohne seine Berechtigung der Teilnahme der letzten Vier an der Endrunde zu gefährden. Bismarck muß am Sonntag in Resse spielen. Am 31. Mai spielt Bismarck gegen Gladbeck. Bei Behinderung einen Sonntag später.

Die gleiche Stellung wie Gladbeck in der Gruppe Ost nimmt Bottrop in der Gruppe West ein. Bottrop hat ebenso wie Gladbeck drei Kämpfe gewonnen, so daß Bottrop am kommenden Sonntag ohne Gefährdung seiner Stellung gegen Zweckel verlieren könnte. Die Scholvener traten in Bottrop ersatzgeschwächt an, Reimann war nicht zur Stelle und Fritz Freienstein gab seine Partie am zweiten Brett kampflos an Gröne ab, da er nicht erschienen war. Der Bottroper Stadtmeister Schumbra mußte überraschend gegen Mobrijewski die Waffen strecken und Lattka gewann überzeugend gegen Sumalski. Dagegen gab Leo Kolorz einen wertvollen Zähler an Stitka ab. Lakenbrink steckte eine Niederlage von Freienstein ein. Erst die letzten drei Bretter entschieden den Sieg für Bottrop. Es gewannen Rispoeck gegen Mobrijewski II, Janak Kolorz gegen Kiesewetter und Mrosek gegen Zawadki. Ergebnis 5:3 für Bottrop.

Lebensmittel- und Kleiderkarten gut aufbewahren!

Neuerdings mehren sich die Lebensmittel- und Kleiderkartendiebstähle in auffälligem Umfange. Die gewissenlosen Täter schädigen nicht nur die betroffenen Volksgenossen in empfindlicher Weise, sondern bestehlen so auch die Allgemeinheit.

Dem verbrecherischen Treiben kann nur durch erhöhte Aufmerksamkeit sowohl seitens der Karteninhaber wie der Lieferanten gesteuert werden. Jeder Volksgenosse achte beim Einkauf scharf auf seine Karten und lasse Brief- und Einkaufstaschen usw. nicht aus den Augen. Die Karten sind nur dem zur Abtrennung der Abschnitte Berechtigten zu übergeben. Auch an die Verpflichtung zur Ausfüllung der Karten mit Namen und Anschrift, und zwar mit Tinte oder mindestens mit Tintenstift, muß erinnert werden. Nur bei Aufmerksamkeit des Lieferanten und bei Beachtung der Vorschrift, daß abgetrennte Abschnitte ohne Stammkarte nicht entgegengenommen werden dürfen, wird es gelingen, dem verbrecherischen Treiben gewissenloser Elemente das Handwerk zu legen. Bei Verstößen gegen diese Bestimmung jedoch müssen Lieferanten wie durch Diebstahl betroffene Volksgenossen sofort die nächste Kriminal- oder Polizeistelle in Kenntnis setzen.

Arbeitsschutz der Jugend

Tagung der Reichsstelle für Arbeitsschutz am 19. Mai 1942 in Bielefeld.

Der große Bedarf an Arbeitskräften fordert, auch die Arbeitskräfte der Jugend zu erhöhten Leistungen anzuspornen. Für jeden, der den Arbeitseinsatz und die Arbeit der Jugendlichen verantwortlich leitet und betreut, sind besondere Pflichten erwachsen. Es gilt vor allem, die Jugendlichen vor Gefahren gegen Leben und Gesundheit zu schützen, damit sie nicht schon in der Entwicklung durch zu große oder ungeeignete Arbeitsbeanspruchung geschädigt und so seelisch, geistig oder körperlich für das ganze Leben beeinträchtigt werden.

Um den westfälischen Betriebsführern, Betriebsunterführern, Betriebsärzten, Arbeitsschutzwaltern, Sozialen Betriebsarbeiterinnen sowie allen, die in Partei, Staat und Wehrmacht und Wirtschaft die Jugendlichen führen und betreuen, eine Richtschnur für ihre Arbeit zu geben, wird am 19. Mai 1942 in Bielefeld im Hause des Deutschen Handwerks eine Veranstaltung „Schutz der Jugend" stattfinden. Durch sie soll dazu beigetragen werden, ungeeignete Beschäftigung von der Jugend fernzuhalten, damit ein junges, gesundes deutsches Volk nach dem Siege zum Aufbau des jungen Europas bereitsteht.

Leistungsbereitschaft — eine Selbstverständlichkeit

Arbeitstagung des Großen Gaustabes der Gaufrauenschaftsleiterin.

Die Gaufrauenschaftsleiterin Pgn. Werdeling führte in der Ländlichen Zentralkasse zu Münster eine Arbeitstagung durch, an der alle Mitglieder ihres Gaustabes und der angeschlossenen Verbände teilnahmen.

Die Gaufrauenschaftsleiterin sprach über den Einsatz der werktätigen Frau und der damit verbundenen Probleme der richtigen Arbeitsverteilung. Sie wies darauf hin, daß die Konzentration der Arbeitskräfte und eine gerechte Verteilung der Arbeit nur möglich ist durch den Einsatzwillen und die Leistungsbereitschaft aller Frauen. Es darf nicht sein, daß die Hausfrau alle Vorzüge ihrer selbstgewählten Zeiteinteilung unbeschränkt genießt; wiederum muß aber auch die berufstätige Frau Verständnis für die Hausfrau und Mutter aufbringen, die mit all ihren Haushaltssorgen im Kriege keinen leichten Stand hat. Wenn eine teilnimmt an den Sorgen der anderen und auch im Notfall bereit ist, für die andere Frau einzuspringen, ist alles nicht so schwer. Wie groß ist die Freude einer Arbeiterin, die zugleich Hausfrau und Mutter ist, wenn ihr durch einige Tage Arbeitsplatzablösung zusätzlicher Ferienurlaub verschafft wird, in dem sie einmal nur für ihre Kinder da sein kann.

Die Gaufrauenwalterin der DAF., Pgn. Jungfermann, berichtete über den Einsatz der Fabrik- und Rüstungsarbeiterin, von der im Kriege Höchstleistungen gefordert werden müssen und erfüllt werden. Leider bringen auch heute manche Kreise oftmals noch nicht das notwendige Verständnis auf für die Hausfrau und Mutter, die trotz ihrer Familie im Rüstungsbetriebe oder an der Maschine unermüdlich für die Verteidigung unseres Vaterlandes schafft und arbeitet und über ihre Grenzen ihre Pflicht erfüllt.

Es ist eine Forderung des Krieges, daß jede Frau bereit ist, sich dort einzusetzen, wo Mangel an Arbeitskräften ist oder eine Arbeitsplatzablösung erfolgen muß.

Am Sonntag geöffnet

Verschiedene Dienststellen im Rathaus sind Sonntags stundenweise geöffnet. Vergleiche Bekanntmachung im Anzeigenteil dieser Zeitungsausgabe.

Eierverteilung

Auf den Bestellschein 36 der Reichseierkarte werden 5 Eier ausgegeben. Vergleiche Bekanntmachung im Anzeigenteil dieser Zeitungsausgabe.

In der Kameradschaft der Pioniere und Verkehrstruppen errang der 67jährige Kamerad Heinz Schniering mit 154 Ringen die goldene Schieß-Ehrennadel, Kameradschaftsführer Alfred Kaes errang die silberne und Kamerad Borgheynk die bronzene Schieß-Ehrennadel.

Wieder ein Kind angefahren. Diesmal kommt der glücklicherweise glimpflich verlaufene Verkehrsunfall auf das Konto elterlicher Unachtsamkeit. Während ein Elternpaar eifrig in ein Gespräch mit Nachbarn vertieft war, lief das vierjährige Töchterchen über die Straße und wurde von einem Motorradler angefahren. Der Radler hatte aber geistesgegenwärtig gebremst. Das Kind zog sich nur unbedeutende Verletzungen zu.

Kirchhellen

Unsere tapferen Soldaten.

Obergefreiter Hermann Schmitz aus Kirchhellen-Hoithausen erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Unsere Anerkennung und unseren Glückwunsch.

Verantw. für den lokalen Teil: H. Schneiders, Gladbeck.

Ihre Verlobung geben bekannt:
Marga Leitzgen
Erwin Schweikowsky
Obergefr. der Luftwaffe
z. Zt. im Felde.
Gladbeck (Waldstraße 18),
12. Mai 1942.

Statt Karten.
Ihre Vermählung geben bekannt:
Franz Weber
Helene Weber
geb. Harnischmacher.
Gladbeck (Westf.)
Hochstraße 29 Hochstraße 22
12. Mai 1942.

Danksagung.
Für die herzliche Anteilnahme beim Tode meiner lieben Frau und unserer guten Mutter sprechen wir hiermit unseren Dank aus.
Familie Jos. Düing.
Das Sechswochen-Seelenamt findet am Freitag, dem 15. Mai 1942, um 6.30 Uhr in der St.-Lamberti-Pfarrkirche statt, wozu wir freundlichst einladen. (Bei besonderen Umständen um 10 Uhr.)

Danksagung.
Für die mitfühlende Teilnahme an dem Heimgange unseres lieben kleinen Werner sagen wir allen unseren herzlichen Dank.
Familie Johann Beckmann.
Gladbeck, im Mai 1942.

An- und Abmelde-Formulare vorrätig
Verlagsanstalt Felix Post, Gladbeck, Hochstraße 5.

Bekanntmachung.
Nachstehende Dienststellen der Stadtverwaltung sind vom 11. 5. 1942 an Sonntags für den Publikumsverkehr geöffnet:
1. **Standesamt** von 10—11 Uhr,
2. **Familienunterhalt** v. 10—12 Uhr,
3. **Ernährungsamt** (Rathaus, Zimmer 1) — nur für die Ausgabe von Urlauber- und Reisekarten —:
Samstags von 16—18 Uhr,
Sonntags von 10—12 Uhr.
Gladbeck, den 7. Mai 1942.
Der Oberbürgermeister.
gez. Dr. Hackenberg.

Bäckerlehrling u. Laufbursche für sof. gesucht. Wilh. West, Bäckerei-Kond., Gladbeck i. W., Bismarckstr. 46 Telef. 2481.

Guterhalt. **Sportwagen** (Friedensware) für 35,— RM. zu verkaufen. Zu erfrag. im W. B. Gladbeck.

Weißes **Metallbett** mit Matratze gegen guterh. Couch od. Sofa zu tauschen ges. Offerten unter Nr. 579 an den W. B. Gladbeck.

Tomatenpflanzen abzugeben. Nauhen, Gl.-Rentfort.

Hobelbank Guterhaltene zu kaufen ges. Zu erfrag. im Westfäl. Beobacht. Gladbeck.

Darlehen sofort Herb. Müller, W.-Elberfeld, Postfach 335. Anfrag. Rückporto!



Bronchien und Luftröhre
gegen durch Hustenreiz, Verschleimung oder Atembeschwerden an, daß etwas nicht in Ordnung ist. Luftröhrenkatarrh, hartnäckige Bronchitis, chronische Verschleimung, quälender Husten und Asthma werden seit Jahren mit Dr. Boether-Tabletten, auch in alten Fällen, erfolgreich bekämpft. Dies bestätigen die vielen freiwilligen, oft geradezu begeisterten Dankschreiben von Verbrauchern. Dr. Boether-Tabletten sind ein unschädliches kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark schleimlösend und auswurffördernd. Reinigt, beruhigt und kräftigt das angegriffene Bronchiengewebe. In Apotheken RM 1.43 und 3.50. Interessante Broschüre kostenlos durch MEDOPHARM, München 8/N

Schwein zum Weiterfüt. 70 Pfd., 65 RM. zu verkaufen. Zu erfrag. im Westfäl. Beobachter Gladbeck.

7 Wochen alte **Schweine** zu verkaufen. Wwe. Johann Jankuecht, Kirchhellen-Holthausen 17.

Schwein z. Weiterfüttern z. Preise von 50,— RM. zu verkaufen. Am Haarbach Nr. 81.

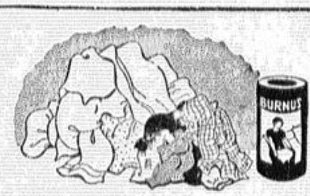
Neue Couch gegen neues Damenfahrrad zu tauschen gesucht. Offerten unter Nr. 575 an den Westf. Beobachter Gladbeck.

Schlafzimmer neu od. wenig gebraucht (Eiche bevorzugt), zu kaufen gesucht. Angebote unter 576 an den Westf. Beobachter Gladbeck.

Achtung! Wer hat Fußjucken?
Dermatomykose, die übertragbare Fußflechte, kennt keine Unterschiede. Männer und Frauen, jung und alt, werden gleichermaßen davon befallen. Ovis, das erprobte Desinfektionsmittel für Füße hilft Ihnen, wenn Sie der hartnäckige Pilz, der die Fußflechte verursacht, befallen hat. Darum soll das geringste Symptom von Fußflechte, wie z. B. Fußjucken, kleine Bläschen und feuchte Hautstellen zwischen den Zehen genügen, sofort Ovis, 2mal täglich auf die verdächtigen Stellen zu träufeln. Das hat schon Tausenden geholfen! Die Pilzbildung wird abgetötet, die häßlichen Erscheinungen verschwinden.

Eierverteilung.
In der Zuteilungsperiode vom 4. 5. bis 31. 5. 1942 werden auf den **Bestellschein 36 der Reichseierkarte**
5 Eier, und zwar auf die Abschnitte a und b je 2 Eier und auf den **Abschnitt c 1 Ei** ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt nach Maßgabe der Belieferung der Kleinverteiler im Laufe der Zuteilungsperiode.
Münster, den 5. Mai 1942.
Der Oberpräsident
der Provinz Westfalen
Provinzialernährungsamt
— Abt. B —

Kleine Anzeigen großer Erfolg!



Richtige Einteilung
lohnt sich bei Burnus heute sehr!
Bei dem Einweichen der Wäsche sollten Sie ein so gutes Mittel wie Burnus nur für solche Wäsche verwenden, die Sie ohne Burnus nur mit großer Anstrengung sauber bekommen. Das gilt vor allem für die Leib- und Küchenwäsche. So reichen Sie länger mit Burnus, das nicht immer zu haben sein wird, so helfen Sie sich durch leichteres Waschen, so schonen Sie Ihre Wäsche.
Burnus
der Schmutzlöser
mit der Doppelwirkung
BURNUS · GMBH · DARMSTADT

Lest den „Westfälischen Beobachter" Gladbeck

Deutsche Mädel wissen, um was es geht

Neben dem Berufseinsatz restloser freiwilliger Kriegseinsatz / Reichsveranstaltung des BDM.-Werkes

× **Berlin**, 10. Mai. Als Auftakt zur Erfassung aller 17- bis 21jährigen berufstätigen Mädel im ganzen Reichsgebiet hatte das BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" am Sonntag zu seiner vierten Reichsveranstaltung geladen, in der es mit Musik, Tanz und Gymnastik einen Querschnitt durch das vielseitige kulturelle Schaffen in den praktischen Arbeitsgemeinschaften gab. Soldaten, Verwundete, Rüstungsarbeiter und -arbeiterinnen — wer hätte es wohl mehr verdient als sie, einige Stunden der Entspannung und Freude zu erleben — waren auch am heutigen Sonntag im Deutschen Opernhaus die Ehrengäste. Anwesend waren ferner Reichsjugendführer Axmann, Stabsführer Möckel, Stabschef der SA. Lutze, Reichsgesundheitsführer Dr. Conti, NSKK.-Obergruppenführer Sauckel, Reichsbeamtenführer Neef, Reichskriegsopferführer Oberlindober und zahlreiche andere Gäste des In- und Auslandes.

Die BDM.-Reichsreferentin Jutta Rüdiger gab einen Ueberblick über die während des Krieges von den Mädeln geleistete Arbeit, die freiwillig neben der beruflichen Tätigkeit ausgeführt wird. Die deutsche Veranstaltung, so betonte sie, soll in Musik und Gesang, Bewegung, Spiel und Tanz zeigen, was unsere Mädel in ihrer knappen Freizeit nach harter Berufsarbeit sich selbst und anderen zur Freude erarbeitet haben. Voll Stolz können wir heute unserem Volk melden, daß wir die erste Generation der weiblichen Jugend sind, die hundertprozentig im Berufseinsatz steht. Die Mädel, die durch das Erlebnis der Jugendgemeinschaft des Führers gegangen sind, wissen, daß es um den endgültigen Freiheitskampf unseres Volkes geht. Dieses Erlebnis und dieses Wissen gibt ihnen die Kraft, in den Fabriken zu stehen und unseren Soldaten die Waffen zu reichen, in der Landwirtschaft zu schaffen, um mitzuwirken an der Sicherstellung der Ernährung unseres Volkes, tätig zu sein im Mittelpunkt unseres Volkes, in der Familie und in allen sozialen Berufen für die Familie. Unsere Besten aber bereiten sich vor durch den Landdienst der Hitler-Jugend auf den Beruf, der in idealster Weise den Sinn des Frauenlebens mit einer Berufsausübung verbindet, auf die Tätigkeit der Bäuerin.

Aber neben dem Berufseinsatz, der heute in der Heimat an erster Stelle steht, steht der Kriegseinsatz der Hitler-Jugend. Pimpfe und Jungmädel, Jungen und Mädel wetteifern, denn jeder will sein Bestes hergeben. Wenn wir vom Kriegseinsatz der Hitler-Jugend reden, dann darf nie vergessen werden, daß dieser Einsatz bisher tatsächlich nur in den wenigen freien Stunden nach Schul- oder Berufsschluß, an Sonntagen oder während der Urlaubszeit geleistet wird. In diesem Sommer werden erstmalig Schülerinnen der 7. Klasse auf dem Lande eingesetzt zur Hilfe bei den Bäuerinnen und bei der NSV., z. B. in Erntekindergärten, um jede Kraft für die Ernte freizumachen.

Die vornehmsten Aufgaben unserer Mädel sind die Betreuung der Soldaten, der Verwundeten, der Menschen, die ihr Liebstes in diesem Krieg hingegeben haben, und die Pflege der Soldatengräber. Gerade unsere Jungmädel sollen den Soldaten schreiben, denn ihre Briefe strahlen die fröhliche Zuversicht unserer Jugend aus an den Sieg. In Lazaretten wird nicht nur gesungen und musiziert, sondern auch durch besonders bewährte Mädel den Verwundeten manche kleine Sorge abgenommen durch Besorgungen, Briefeschreiben und Vorlesen. Die Angehörigen unserer Gefallenen sollen wissen, wenn sie irgendeine Hilfe brauchen, die wir Mädels leisten können, daß wir immer für sie da sind. Aber auch viele Dienste im Alltag, die oft so wichtig sind, werden geleistet, in der Nachbarschaftshilfe, bei den berufstätigen Müttern, in Geschäften beim Markenkleben, bei der Hilfe in Kindergärten oder in der Urlaubszeit beim Ernteeinsatz, Fabrikeinsatz, als Straßenbahnschaffnerin oder Briefträgerin.

Neben diesem Kriegseinsatz, der ein Wertmesser ist für die Gesinnung und den Glauben der Hitler-Jugend, muß noch ein Mindestmaß an Zeit bleiben für die eigentliche Erziehung in Sport und Schulung, denn aus der körperlichen Ertüchtigung zur Gesundheit, Widerstandsfähigkeit und harmonischen Bewegung, aus der Charakterschulung und dem Wissen um die Lebensnotwendigkeiten unseres Volkes entsteht die Kraft zu Einsatz und Opfer.

Ueber der Erziehung des gesamten Bundes deutscher Mädel steht die Forderung, die Mädel zu Glaube und Schönheit hinzuführen. Unsere Mädel sollen sein Trägerinnen des Glaubens an den Sieg unserer Soldaten, an die Kraft unseres Volkes, an die Sendung unseres Reiches und zugleich Künderinnen der Schönheit, die besagt, daß in der Reinheit einer Rasse, wie sie von Gott gewollt ist, auch die Schönheit der Schöpfung zum Ausdruck kommt.

Drei kleine Frühlingsliedchen, vorgetragen von Mädeln des Mozartchores der Berliner Hitler-Jugend und der Rundfunkspielschar vom Reichssender Berlin und vom Deutschlandsender, leiteten dann zum eigentlichen Programm über, das in buntem Wechsel von Musik, Gymnastik, Tanz und Gesang ein begeistert aufgenommenes Zeugnis ablegte vom kulturellen Schaffen der Arbeitsgemeinschaften des BDM.-Werkes. Höhepunkt und Abschluß der Veranstaltung war das von der Ostlandspielschar des BDM. unter Leitung von Hauptmädelführerin Ilse Arnold aufgeführte und mit reichem Beifall belohnte Märchenspiel „Die zertanzten Schuhe".

Gebt den Kindern Spielraum

Wenn auch der Anschlag: „Das Spielen der Kinder auf dem Hof ist verboten" noch nicht überall verschwunden ist — auch noch nicht überall in der inneren Einstellung — so hat sich doch die Einsicht dafür, daß man einem Kind möglichst Gelegenheit zum Spiel und Auslauf geben soll, bei uns selbst überall dort durchgesetzt, wo man früher die Kinder nur als lästige und lärmende kleine Wesen ansah. Um die letzten Schlacken veralteter Anschauungen beiseite zu räumen und überall bei Hauseigentümern und Mietern Verständnis dafür zu gewinnen, daß der licht- und lufthungrigen Stadtjugend die Höfe und Gärten der Häuser zum Aufenthalt und zum Spielen erschlossen werden, wenden sich der Präsident des Reichsbundes der Haus- und Grundbesitzer und der Präsident des Bundes deutscher Mietervereine in einem Aufruf gemeinsam an alle Hauseigentümer und Mieter. So wie an jeden von ihnen die Bitte ergeht, Verständnis für die Jugend aufzubringen, so wird es in dem Aufruf als selbstverständliche Pflicht der Erziehungsberechtigten bezeichnet, daß die Hausgemeinschaft nicht durch einen Mißbrauch der den Kindern eingeräumten größeren Bewegungsfreiheit gestört wird.

Westfälischer Sport-Beobachter

„Der Goliath aus Gelsenkirchen"

Zum Schalker Vorrundensieg über Stadt Düdelingen / Das Spiel im Blickfeld der „anderen"

rdt. Die Begegnung des fünffachen Deutschen Meisters Gelsenkirchen-Schalke 04 in der ersten Vorrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft mit Stadt Düdelingen war das große Ereignis am Sonntag in Luxemburg. Mit 2:0 kehrten die „Knappen" als Sieger in den Kohlenpott zurück. Das riesige Interesse, das diese Begegnung auslöste, mag man allein schon daraus erkennen, daß das „Luxemburger Wort", die größte Tageszeitung Luxemburgs, diesem Kampf am Montag eine ganze Seite widmet, auf der in Bericht und Bildern nochmals das Großereignis rekapituliert wird, wobei in der Ueberschrift „Glück oder Pech — je nach Laune" eine gewisse Enttäuschung über den insgeheim erwarteten Ausgang des Spieles zum Ausdruck kommt.

Die Luxemburger sind stolz darauf, daß sie bezüglich der Zuschauerzahl in der ersten Vorrunde einen Rekord verbuchen können, wenn das Blatt schreibt:

„Rund 17 000 Zuschauer füllten das weite Oval der herrlichen Kampfbahn an der Arelerstraße. Damit hat Luxemburg bei den gestrigen Vorrundenspielen den Vogel abgeschossen, denn keines der übrigen acht Treffen weist diese Besucherzahl auf. Zweimal erst war unser Stadion so stark besetzt. Das war im Jahre 1934, als Deutschland und Frankreich zur Weltmeisterschaft gegen Luxemburg aufspielen mußten."

Interessant sind noch einige Kleinigkeiten am Rande, wo es u. a. heißt:

„Der Sonntag sah den Empfang der Knappen in der Außenstelle des Reichspropagandaamtes, von wo jeder einzelne Spieler ein Exemplar von Dr. Emil Glaß „Luxemburg und das Reich" und einen prächtigen Blumenstrauß als Ehrengabe mitbrachten. Eine Stunde später, beim 10.-Mai-Vorbeimarsch vor dem Haus der Arbed, wechselten die Blumensträuße unter dem Beifall der Zuschauer die Besitzer: Die Fußballer aus Westfalen verschenkten die blühende Pracht an verwundete Soldaten, die als Ehrengäste der Parade beiwohnten.

Was uns aber besonders interessiert, ist natürlich die Kritik, die an den Schalkern geübt wird. Wir lassen sie im Auszug folgen. Das „Luxemburger Wort" schreibt dazu:

„Die geheimen Hoffnungen, die Knappen in Luxemburg an den eisenharten Düdelingern straucheln zu sehen, erfüllten sich also nicht. Trotzdem wurde den so viel gerühmten Gästen, die in „Friedens"-, also in stärkster Besetzung antraten, das Siegen so schwer wie möglich gemacht. Der Mosellandmeister zeigte gegenüber dem Goliath aus Gelsenkirchen nicht eine Spur von Minderwertigkeitsgefühl; und wenn auch seine technischen und vor allem seine taktischen Fertigkeiten die des Gegners nie erreichten, so half man sich mit den Waffen, die zu Gebote stand. Stahlharter Wille und unbrechbarer Kampfgeist standen im Kampf gegen geschmeidiges, fast tänzerisches Zusammenspiel. Dieses herrliche Freilaufen, dieses „freifeinde" Zuspiel, das die Düdelinger zeitweilig wie in einem Irrgarten tappen ließ, wurde trotz allem übertrieben. Denn wenn auch dieses unnachahmliche Kombinieren spektakulär war, so zeitigte es doch ein verdammt kleines Resultat; denn immer, wenn auch im allerletzten Augenblick, wuchtete ein weißer Läufer oder Verteidiger in die graziösen Arabesken. Gewöhnlich fangen die Himmelblauen aus dem Kohlenpott ihren Gegner durch ihr verblüffendes, unerwartetes Kurzspiel ab; sogar das blieb ihnen diesmal versagt; die zähen Mosellandmeister standen bis in die letzte Minute wie eine Mauer. Szepan und Kuzorra sind nach wie vor der Motor im Schalker Angriff; in jedem Gedränge behalten sie die Uebersicht, fast berechnet kommen aus dem Hinterfelde ihre abgemessenen Vorlagen zu ihren Nebenleuten, die gestern trotz all ihrer eigenen Kunst nicht an die Leistung der beiden Schwäger herankamen. Eppenhoff besonders, der wie mit Dynamit geladen schien, erfüllte nicht die Erwartungen, die man an diesen Meister geknüpft hatte. Die Läuferreihe fügte sich dem wirbelnden Kreuz- und Kurzpaßspiel der Vorderleute so integral ein, daß man zeitig sagen kann, Schalke habe mit allen Stürmern gespielt. Da wurde nicht knallhart abgeschlagen, nein, von hier aus und sogar aus der Verteidigung heraus begann die zauberische Spielerei der Schalker, in die der Mosellandmeister verstrickt wurde. Die Verteidiger Bornemann und Hinz sind hart- und stoßsichere Leute, die sich nicht scheuen, ab und zu einen gefährlichen Durchbruch des Gegners kaltblütig ins Aus zu schlagen; Klodt zeigte sich fangsicher und blicksicher. Der große Ruf, der dieser Meisterelf vorausging, ist verdient, wenn wir auch glauben, daß sie zielstrebiger spielen müssen, um große Mannschaften, wie beispielsweise Rapid Wien oder Dresden, in die Knie zu zwingen. Denn Düdelingen hatte wirkliche Chancen, seinerseits ein oder sogar zwei Tore zu erzielen."

Soweit die Kritik an der Schalker Mannschaft, wobei uns allerdings der vorletzte Satz etwas reichlich überholt erscheint. Denn wenn es auch den Schalkern in den beiden vorjährigen Endspielen nicht gelang, Rapid und Dresden „in die Knie zu zwingen", so ist das heute mehr als möglich, nachdem sich beide Mannschaften im Kampf schon allein um die Gau- bzw. Bereichsmeisterschaft gerade nicht wie Meister geschlagen haben, sondern vorzeitig aus dem Wettbewerb ausscheiden mußten.

Kaiserslautern am Pfingst-Sonntag in Schalke

Nach den am Sonntag abgewickelten neun Spielen der ersten Vorrunde wird die Deutsche Fußballkriegsmeisterschaft am Pfingstsonntag mit weiteren acht Treffern der zweiten Vorrunde fortgesetzt. Schalke erwartet den FC Kaiserslautern! Ein Klassenspiel.

Es ist für den 24. Mai folgender Spielplan aufgestellt worden:

Vienna Wien — Germania Königshütte (Schiedsrichter: Duben-Teplitz).
VfB Königsberg — Ordnungspolizei Litzmannstadt (Schiedsrichter: Schulter-Danzig).
FC Schalke 04 — 1. FC Kaiserslautern (Schiedsr.: Trompeter-Köln).
Werder Bremen oder Hamborn 07 — TSV Eimsbüttel (Schiedsrichter: Kormannhaus-Oeynhausen).
SC Planitz — Breslau 02 (Schlettiner-Berlin).
Dessau 05 — Blau-Weiß Berlin (Schulz-Dresden).
Kickers Offenbach — VfL 99 Köln (Schener-Straßburg).
Sportgemeinde SS Straßburg — Schweinfurth 05 (Multer-Landau).

*

Das große Spiel in der Glückauf-Kampfbahn zwischen Meister Schalke und der Walter-Elf des 1. FC Kaiserslautern wird bestimmt seine Freunde finden. Kaiserslautern, das Waldhof so groß überfuhr, wird auch auf fremder Scholle seinen Mann stehen. Schalke ist gewarnt!

Die Banne Dortmund und Bochum im Endspiel

Bei der am Sonntagvormittag auf dem Gelände der Dortmunder Alemannen ausgetragenen Doppelveranstaltung konnten sich die beiden Banne aus Dortmund und Bochum zum Endspiel, das am 17. Mai in Bochum vor sich gehen wird, qualifizieren. Im ersten Kampf brachte der Bann 67 (Bochum) über den Bann 131 (Hellweg) einen eindeutigen 6:0-Sieg zustande, während bei der zweiten Veranstaltung der Bann 139 (Dortmund) ebenfalls klar mit 5:0 Toren den Bann 228 (Gelsenkirchen) ausschaltete.

Auch Eimsbüttel macht mit

Mit der Mannschaft von Eimsbüttel ist nun auch der letzte Bewerber zur Deutschen Fußballmeisterschaft festgestellt worden. Die Hamburger besiegten in dem noch rückständigen Spiel den LSV. Schwerin klar und rund mit 4:0 Toren.

SpVg. Röhlinghausen — Westfalia Herne 0:0

Vor starkem Besuch erschien Westfalia Herne bei der gefürchteten Spielvereinigung in bester Besetzung; mehrere Soldaten standen zur Verfügung. Das Spiel wickelte sich fast durchweg im Mittelfeld ab, sodaß die Hintermannschaften immer Herr der Lage waren.

Die Vorrunde zur Handballmeisterschaft

Mit vier Spielen wurde am Sonntag die erste Vorrunde zur deutschen Handballmeisterschaft eingeleitet, vier weitere Treffen folgen am 17. Mai, sodaß zusammen mit den acht rastenden Mannschaften die sechzehn Teilnehmer zur zweiten Vorrunde am 31. Mai feststehen werden. Eindeutige Siege errangen die Ordnungspolizei Berlin als Gastmannschaft beim LSV. Parow mit 18:5, der SV. Waldhof in Mannheim mit 15:4 über den VfL. Haßloch und die Ordnungspolizei Wien mit 12:7 in Prag über die dortige Sportgemeinschaft der SS. Sehr gut führte sich der Meister des Generalgouvernements Ostbahn SG. Krakau mit dem 10:8-Sieg über die Ordnungspolizei Kattowitz ein.

Deutscher Hockeysieg mit 4:0 gegen Ungarn

Die an sportliche Großereignisse gewöhnte Kampfbahn im Wiener Prater hatte am Sonntag wieder einmal ihr Festkleid angelegt und bot im Schmuck der Fahnen einen prachtvollen Rahmen für den sechsten Länderkampf der Hockey-Nationalmannschaften von Deutschland und Ungarn. Die bisher ohne Sieg gebliebenen Ungarn mußten auch diesmal wieder mit 4:0 eine Niederlage hinnehmen. Damit hat Deutschland in der Gesamtbilanz bei zwei Unentschieden den vierten Sieg davongetragen und ein Torverhältnis von 12:1 erzielt. Die Tore bei der sechsten Begegnung gegen Ungarn erzielten Nuck-Frankfurt, Grube-Hannover, Brücke-Berlin und noch einmal Nuck. Vor 15 000 Zuschauern erwies sich im deutschen Sturm der Hannoveraner Grube recht angriffsfreudig und Ungarns linker Verteidiger Baltaßi hatte viel Arbeit mit ihm. Aber erst in der 27. Minute fiel das deutsche Führungstor und schon nach fünf Minuten folgte der zweite Treffer. Nach dem Wechsel drängten die Ungarn und Pröse im deutschen Tor konnte sich bei Vorstößen des ungarischen Linksaußen Ott zweimal auszeichnen. Auf der anderen Seite machte Kneisel im Absprung einen Schuß des Frankfurters Nuck gerade noch unschädlich. Bei einem erneuten Einfall für Deutschland erzielte der aufgerückte Verteidiger Trache das dritte Tor. In der 51. Minute war nach guter Vorarbeit Huffmanns durch den schußgewaltigen Frankfurter Nuck der deutschen Mannschaft noch ein viertes Tor beschieden.

BDM.-Hockey: Westfalen — Düsseldorf 1:2

In Hagen kreuzten am Sonntag die BDM.-Hockeymannschaften von Westfalen und Düsseldorf die Schläger. Das Treffen nahm einen interessanten Verlauf und endete schließlich mit einem knappen 2:1-Sieg der Düsseldorfer Mädel.

Bann Gelsenkirchen schlug Bann Münster 4:3

Im Kampf um die Gebiets-Hockeymeisterschaft

Am Sonntag trafen sich die beiden Bannmannschaften von Gelsenkirchen und Münster in einem entscheidenden Kampf um die Hockey-Gebietsmeisterschaft. Es kam zu einem äußerst schnellen und variantenreichen Spiel, in dem die Gelsenkirchener klar die Oberhand hatten. Heimer und Schemann waren die beiden Stützen der Gelsenkirchener Bannmannschaft, die durch den TV. 1874 vertreten wurde. Alle vier Tore waren die Frucht einer vorzüglichen Zusammenarbeit im Sturm. Zum erstenmal wirkte als Tormann Kalchke mit, der sich recht gut einführte. Die Siegermannschaft trat in folgender Aufstellung an: Kalchke, Weßbrock, Schreiner, Jagdberger, Feldmann, Hannen, Heins, Haak, Schemann, Heimer, Murach.

Manger bewältigte 410 Klg.

Beim Kraftsportabend des RSG. Neuaubing München erreichte Josef Manger (RSG. Neuaubing) im Olympischen Dreikampf 410 Kilogramm. Seine Vereinskameraden Schubert und Pfaff im Leicht- bzw. Mittelgewicht brachten 300 und 336 Kilogramm zur Hochstrecke. In ausgezeichneter Form war der Bantamgewichtler und mehrfache Deutsche Meister Schubert (1860 München), der leider etwas Uebergewicht hatte, sonst hätte seine Leistung von 95 Kilogramm im beidarmigen Drücken als neuer deutscher Rekord Anerkennung gefunden. Schuster schaffte 302,5 Kilogramm.

Heimann bedrohte Lohmann auf der Heimatbahn

Auf der Bochumer Radrennbahn sind schon oft große Rennen gefahren worden, lange aber nicht mehr ein so verbissener Zweikampf wie am Sonntag zwischen dem Lokalmatador Walter Lohmann und dem Schweizer Meister Theo Heimann. 6000 Radsportfreunde feuerten ihren Landsmann wie nie an, ehe er den Schweizer in rundenlangen Auseinandersetzungen niedergerungen und schließlich im Gesamtergebnis hinter sich verwiesen hatte.

Lohmann siegte in Hannover

Bei den Dauerrennen in Hannover kam der deutsche Meister Walter Lohmann im Gesamtergebnis der drei Läufe zu je 50 Km. zum Sieg vor Schindler und Merkens. Lohmann hatte zwei der Läufe gewonnen, Merkens war einmal erfolgreich. Im Städtekampf der Amateurflieger triumphierte Hannover mit 13 Punkten vor Bremen mit 11 und Braunschweig mit 3 Punkten.

Arbeitstagung des Westfälischen Heimatbundes

Münster. Landeshauptmann Kolbow hatte die Kreisgebietsleiter des Westfälischen Heimatbundes sowie als Geschäftsführer und Ortsheimatpfleger zu einer Arbeitstagung einberufen, in der kriegswichtige Fragen beraten wurden. In den Vorträgen gab u. a. Hauptfachstellenleiter Dr. Wilhelm Schulte eine Einführung in die Aufgabe, gegenwartsnahe Heimatabende in Städten und Dörfern des westfälischen Landes durchzuführen. Ueber Kriegsschicksale des Münsterlandes sprach Staatsarchivassessor Dr. habil. Fritz. Die Tagung schloß mit einer Aussprache über die in den Arbeitskreisen eingeleiteten Sammelarbeiten und Kurzberichte der Mitarbeiter.

Weitere Bestimmungen zur Kleiderkarte

Die Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete veröffentlicht im „Reichsanzeiger" vom 9. Mai ihre Bekanntmachung Nr. 29. Darin werden einige Ergänzungen bzw. Aenderungsbestimmungen zur Kleiderkarte gegeben. So können nun Handtücher und Frottiertücher nicht mehr auf Kleiderkarte, sondern nur noch auf Bezugscheine bezogen werden. Ferner sind Männer-, Burschen- und Knabenmützen jeder Art, auch Schiffchen, von der Punktpflicht befreit worden. Bisher war nur ein bestimmter Teil dieser Mützen punktfrei. Ausdrücklich sei jedoch darauf hingewiesen, daß Mützen für Frauen und Mützen für Knaben bis zu drei Jahren weiterhin der Punktpflicht unterliegen. Nach wie vor punktfrei ist Säuglingswäsche und Säuglingskleidung aus Austauschstoffen.

Speck und Schmalz auch auf die Urlauberkarte

Die neuen Reichskarten für Urlauber enthalten nicht mehr die Fettabschnitte in der bisher bekannten Form, vielmehr haben sie jetzt für ein bis drei Tage nur noch Abschnitte über Butter und für vier bis sieben Tage Abschnitte über Butter und Margarine. Zur Aufklärung von Zweifelsfragen wird jedoch bekanntgegeben, daß selbstverständlich auch auf Urlaubskarten Schmalz oder Speck verabfolgt werden darf. Die Regelung ist so getroffen, daß die Margarine-Abschnitte zum Bezuge von Speck, Schlachtfett oder Schmalz berechtigen. Speck und Rückenfett wird zum vollen Nennwert der Margarinemarken ausgegeben, während bei Schweineschmalz genau wie bisher das Verhältnis von 5:4 gilt, so daß für je 5 Gramm Margarine je 4 Gramm Schweineschmalz abzugeben sind.

Abschied vom Bilderscheck

Uebergangsregelung bis 1. Oktober

Im Interesse des möglichst sparsamen Umganges mit Rohstoffen während der Kriegszeit hat die Reichsstelle für Papier- und Verpackungswesen ein generelles Verbot für Zigarettenbilder, Zigarettenbilderschecks und Sammelwerke — Sammelalben — erlassen. Durch eine beschränkte und befristete Ausnahmegenehmigung ist es jedoch ermöglicht worden, auch nach dem 1. Mai 1942, dem Tage des Verbotsbeginns, die im Verkehr befindlichen Bilderschecks einzulösen, soweit sie innerhalb einer angemessenen Frist eingesandt werden. Ueber noch vorhandene Bestände an Sammelalben können die in Betracht kommenden Unternehmungen frei verfügen. Nach einer Mitteilung der „Tabak-Warte" kann der Zigarettenbilderdienst unter den erwähnten Uebergangserleichterungen seine bisherige Funktion bis zum 1. Oktober 1942 ausüben und eingesandte Bilderschecks nach Maßgabe der vorhandenen Bestände an Bilderserien einlösen. Wegen des beschränkten Vorrats kann aber ein Anspruch auf bestimmte Bilderserien nicht geltend gemacht werden.

Schach-Wertungs-Turnier in Köln

Der Landesverband Köln-Aachen des Großdeutschen Schachbundes trägt in der Zeit vom 17. bis 25. Mai d. Js. das Wertungsturnier für die Zone West aus. Teilnehmer sind die Soldaten Kieninger (Köln), Althoff (Köln), Muithaup (Essen) und Loose (Düsseldorf), weiter Ernst (Gelsenkirchen), Törnig (Luxemburg), Bataia, Jülich und Dalbert (alle Köln), Engert und ein zweiter Vertreter von Düsseldorf sowie Walpert (Duisburg). Dieses Turnier gilt gleichzeitig als Vorentscheidung zur Großdeutschen Meisterschaft in Bad Oeynhausen. Neben dem Wertungsturnier sind noch Haupt-, Einladungs- u. Gästeturniere des Schachverbandes Gau Köln-Aachen und ein Großkampf gegen die Wehrmacht vorgesehen.

Heuser nur Punktsieger

Im Mittelpunkt der Berufsboxkämpfe am Samstag in Hannover stand die Begegnung unseres Schwergewichtsmeisters Adolf Heuser gegen den Niederländer van Koen. Der Kampf ging über die vollen acht Runden. Heuser errang also nur einen, wenn auch klaren Punktsieg. Der Niederländer mußte viel einstecken, versäumte aber nicht, bei den heftigen Angriffen des deutschen Meisters kräftig mitzumischen. In der letzten Runde zeigte der Gast starke Wirkung, kam aber durch Klammern über die Distanz. In der Einleitung kam Kroher (Berlin) über Serwald (Berlin) zum Punktsieg. Seinen ersten entscheidenden Sieg in der Berufsboxerlaufbahn landete der Mannheimer Schmidt über den Hannoveraner Peter in der 7. Runde. Stegemann punktete seinen Gegner Reppel klar aus.



Im Alter und auch sonst, wenn der Stoffwechsel nicht recht in Ordnung ist und die verschiedensten Beschwerden verursacht, kann Ihnen Zinsser **Kräuter-Gold** hergestellt aus gut wirksamen Heilpflanzen, wertvolle Dienste leisten. Packg. 90 Rpf. und 2.20 RM durch Apotheken erhältlich. **Zinsser** Leipzig

Der Erfolg unserer Aufklärungs-Werbung

Seit Kriegsbeginn hat Chlorodont in Anzeigen, Plakaten und Filmen umfangreiche Aufklärung über die Wichtigkeit der Zahngesundheit und der richtigen Zahnpflege gegeben. In großer Anzahl wurde die Broschüre „Gesundheit ist kein Zufall" angefordert und versandt. Der Erfolg zeigt sich in der wachsenden Erkenntnis für richtige Zahnpflege in breitesten Volkskreisen. Erhöhte Nachfrage nach Chlorodont ist ebenfalls eine Folge unserer Aufklärungsarbeit. Die Erzeugung von Chlorodont wird nach den zeitbedingten Möglichkeiten noch gesteigert. Wir bitten um Ihr Verständnis, wenn Sie Chlorodont in Ihrem Stammgeschäft nicht immer erhalten können.

Stellen-Angebote

Als Gesellschafterin und zur Unterstützung der Hausfr., welche leicht herzkrank ist, sowie als Reisebegleitung für dieselbe wird eine **gebildete Dame** gesucht. Beding.: Lebensfroher Charakter, möglichst im Alter von 25—35 Jahren. Ausführliche Offerten mit Bild u. Referenzen erb. unter G. S. 48632 an Schabannoncen, Duisburg, Düsseldorfer Straße 1—8.

Für ruhigen, gepflegten Haushalt wird eine **perfekte Hausangestellte** gesucht für die Küche und etwas Pflege d. Zimmer. Sehr angenehme Dauerstellung. Villa in schöner Wohnlage. Angebote erbeten unter G. R. 48631 an Schabannoncen, Duisburg a. Rh., Düsseldorfer Straße 1,3.

Ordentliche kinderliebe **Hausangestellte** für Etagenhaushalt sofort gesucht. Hecht, W.-Elberfeld, Adolf-Hitler-Straße 161.

Gesucht sofort od. später f. Saison 1 Kochstütze, 2 Kochlehrlinge, 3 Zimmermädchen, 2 Hausmädchen. Hotel Vaterland, Niendorf/Ostsee.

Zuverlässige, tüchtige **Hausgehilfin** für Etagenhaushalt baldigst gesucht. Frau Hoff, W.-Elberfeld, Blaphoffstraße 96.

Für gepflegten Etagenhaushalt **Hausgehilfin** gesucht. Frau Hans Stürtzen, Solingen, Schlageterstraße 7, Fernruf 257 77.

In Vertrauensstellung suche ich für sofort oder bald erfahr. Fleischermeister oder Fleischergesellen mit Führerschein. Fleischwarenfabr. Ernst Hegerfeld, Gelsenk.-Buer, Messer Straße 86.

Botin oder Bote mit Fahrrad für sofort gesucht, evtl. nebenberuflich für 2 Tage in der Woche. Gute Verdienstmöglichkeit. Zeitschriftenvertrieb Hans Bredow, Gelsenk.-Horst, Poststraße 23.

Für mod. Etagenhaush. auf dem Lande (Nähe Wuppertal) wird nette, junge **Stütze** gesucht. Frau Fritz Erfurt, Wuppertal-Beyenburg, Papierfabrik.

Nach Bonn a. Rhein ält., selbst. **Mädchen** zur Führung eines Haushalts bei älterem Herrn gesucht. Zu melden Dr. Streibel, Buer, Nienhofstraße 28.

Tüchtige Köchin u. **Hausmädchen** f. mittleren Hotelbetrieb nach Altena im Sauerland baldigst gesucht. Fahrtvergütung. Haus zur Lenne, Altena im Sauerland.

Hausgehilfin in angenehme Stellung für modernen Etagenhaushalt gesucht. Angebote an H. Meyer, Düsseldorf, Ohlendorffstraße 6, II., Fernruf 227 87.

Kaufgesuche

Gebr. Schreibmaschine, auch Kleinschreibmasch., mögl. Olympia, zu kaufen ges. Angeb. m. Preis u. 1945 a. d. W. B. Gelsenkirchen.

Amtliches

Stadt- u. Landkreis Recklinghausen.

Bekanntmachung. Betr.: Eierverteilung. In der Zuteilungsperiode vom 4. 5. bis 31. 5. 1942 werden auf den Bestellschein 36 der Reichseierkarte 5 Eier, und zwar auf die Abschnitte a u. b je 2 Eier und auf den Abschnitt c 1 Ei ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt nach Maßgabe der Belieferung der Kleinverteiler im Laufe der Zuteilungsperiode.

Münster, den 6. Mai 1942.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen. Provinzialernährungsamt. Abt. B.

Bekanntmachung. In der 36. und 37. Zuteilungsperiode kommen an Käse und Quark zur Verteilung: a) auf den Käseabschnitt 1 der Reichsfettkarten je nach Vorratslage 62,5 Gr. Käse; b) auf den Käseabschnitt 2 der Reichsfettkarten nur 62,5 Gr. Sauermilchkäse, c) auf den Käseabschnitt 3 der Reichsfettkarten nur 125 Gr. Speisequark, Schicht- oder Kochkäse; d) auf den Quarkabschnitt der Reichsfettkarten 125 Gr. Speisequark, Schicht- od. Kochkäse.

Recklinghausen, 9. Mai 1942.

Der Landrat. Der Oberbürgermeist. Ernährungsamt Abt. B.

Bei Einsendung von Bewerbungen empfiehlt es sich, keine Originalzeugnisse beizufügen. Auf die Rückseite von Zeugnisabschriften, Lichtbildern usw. stets volle Anschrift des Bewerbers schreiben und Rückporto beifügen.



Wie geht Wäsche rasch entzwei? Wäsche, die viel gerieben und gebürstet wird, geht bestimmt rasch entzwei. Bei richtigem Einweichen mit Henko Bleichsoda wird das dagegen vermieden. Der grobe Schmutz wird ganz schonend gelöst und vom Einweichwasser festgehalten. Auch der übrige noch locker im Gewebe sitzende Schmutz wird beim nachfolgenden Kochen der Wäsche leicht entfernt.

Denk' an Dein Alter!
Schütze die Deinen!
Versichere Dein Leben!